JKF.CH
20 Jahre JKF
JUGENDKULTURFESTIVAL BASEL (JKF)
1. & 2. SEPTEMBER 2017
BASLER INNENSTADT

Vorstand

Samuel Baumgartner
Finanzen

Alena Kress
Kommunikation

Carole Ackermann
Geschäftsleiterin

Sabrina Tschachtli
Musik & DJ

Christian Rickenbacher
Nachhaltigkeit & Infrastruktur

Raphael Rüegg
Praktikant

Alain Schnetz
Präsident

Geschäftsstelle

Florian Mattmüller
Mitarbeiter Geschäftsstelle

Timothé Nerlich
Vize-Präsident

Samuel Kunz
Infrastruktur

Marina Peter
Tanz, Theater, Literatur, Sport und freie Projekte

20 Jahre JKF

1997–2017

Am 1. und 2. September 2017 feiert das Jugendkulturfestival Basel (JKF) seinen 20. Geburtstag. Wir nehmen die Jubiläumsausgabe und dieses Heft zum Anlass, um auf 20 Jahre Engagement für Jugendkultur zurückzublicken und einen Vorgeschmack zu geben, was euch am 10. JKF erwartet.

Die ersten Seiten dieser Programmzeitung sind der Vergangenheit gewidmet. **Literweise Herzblut** (S. 3) gibt Einblick in die Entstehungsgeschichte des Jugendkulturfestivals und zeigt auf, wie es seinen Kinderschuhen entwachsen ist. In diesen steckten wir alle noch, als das erste JKF über die Bühne ging – doch zu unserem grossen Glück dokumentierte ein junges Filmteam den Geburtsmoment des mittlerweile grössten frei zugänglichen Kulturfestivals für Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz. Das Illustratorennetzwerk **Balsam** (S. 9) hielt Momente aus dem Film auf Papier fest. Der Film ist während des Festivals in voller Länge in der JKF-Zeitmaschine auf dem Münsterplatz zu sehen.

Zur Aufarbeitung der Vergangenheit verliessen wir uns aber nicht nur auf zwanzigjähriges Bildmaterial, sondern auch auf Augenzeugenberichte. Deshalb setzten wir uns mit dem DJ der JKF-Veteranen Brandhärd an einen Tisch, der das erste JKF hautnah miterlebt hatte. Zu diesem Tisch baten wir auch die junge Basler Punkband Halbrahm, die 2017 zum ersten Mal am JKF auftritt. Im **Generationengespräch** (S. 15) zeigten sich schnell spannende Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Biografien der beiden Bands.

Halbrahm sind 2017 bei Weitem nicht die einzigen JKF-Debütanten, und es wird einmal mehr deutlich, wie gut das JKF abbildet, was in den Bandkellern und Schlafzimmern der Stadt gerade entsteht. Frischen Wind und frischen Sound bringen Formationen aus Genres, die so noch nie am JKF vertreten waren: Trap und Cloudrap. Der Artikel **Was ist das für 1 Musik?** (S. 19) widmet sich diesen noch relativ jungen musikalischen Phänomenen.

Musikgenres kommen und gehen, werden rezykliert und neu interpretiert. Die dahinterstehenden Themen hingegen sind zeitloser und beschäftigen jede Generation von Neuem – Liebe, Sehnsüchte, Beziehungen, Planlosigkeit. Das junge Theaterkollektiv frei/wild holt das Stück **Krankheit der Jugend** (S. 21) von Ferdinand Bruckner aus dem Jahr 1926 ins Jetzt und begibt sich auf die Suche danach, was die Jugend heute krank macht.

frei/wild ist nur eine von vielen Formationen, die sich extra fürs JKF zusammenfindet und ein Projekt auf die Beine stellt. Dies freut uns jedes Mal unglaublich, denn es zeigt, dass sich das Festival als Fixpunkt im Kulturkalender der jungen Kreativen etabliert hat. Ein Total von 331 Anmeldungen in den Sparten Musik, DJ, Tanz, Theater, Literatur, Sport und freie Projekte unterstreicht, wie sehr es die Plattform JKF auch nach 20 Jahren noch braucht.

Das JKF bietet an der Jubiläumsausgabe über 180 Acts eine Bühne und findet an stolzen 13 Standorten statt. Bei so vielen Programmpunkten kann man schnell die Übersicht verlieren. Der zweite Teil dieses Hefts soll sicherstellen, dass dies nicht passiert. Dort ist das komplette JKF-Programm abgedruckt, gespickt mit «Herauspickern» – speziellen Empfehlungen der einzelnen Fachjurys, die das diesjährige Festivalprogramm zusammengestellt haben (ab S. 29). Unser Geheimtipp an euch: Das JKF bietet die wunderbare Gelegenheit, ganz viel Neues zu entdecken. Wir laden euch ein, euch übers Festivalgelände treiben zu lassen und dort Halt zu machen, wo euch die Musik in ihren Bann zieht, Vorgelesenes fesselt oder Getanztes beeindruckt.

Es ist der Beharrlichkeit unserer Vorgängerinnen und Vorgänger, dem ehrenamtlichen Einsatz Hunderter Helferinnen und Helfer und dem kreativen Potenzial und kompletten Gagenverzicht der jungen Künstlerinnen und Künstler zu verdanken, dass am 1. und 2. September zum zehnten Mal die Jugendkultur die Basler Innenstadt erobert. Wir freuen uns riesig darauf, diesen runden Geburtstag mit euch zu feiern.

Euer JKF-Team

Impressum

Programmheft Jugendkulturfestival Basel (JKF) 2017

Eine kostenlose Publikation des Vereins Neues JKF, Jungstrasse 1, 4056 Basel

Alle Angaben ohne Gewähr © 2017 Verein Neues JKF

Redaktionelle Leitung: Alena Kress, Florian Mattmüller
Texte: Simon Jäggi, Susan Reznik, Florian Mattmüller, Christian Büttiker, Alina Immoos, Linda Harzenmoser, Helena Krauser, Franziska Schlegel
Gestaltung / Layout: Noé Herrmann, Amigo Business
Bilder: Brigitte Fässler, Gaspard Weissheimer, Dominik Asche und frei/wild.
Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG
Auflage: 34'000

Literweise Herzblut

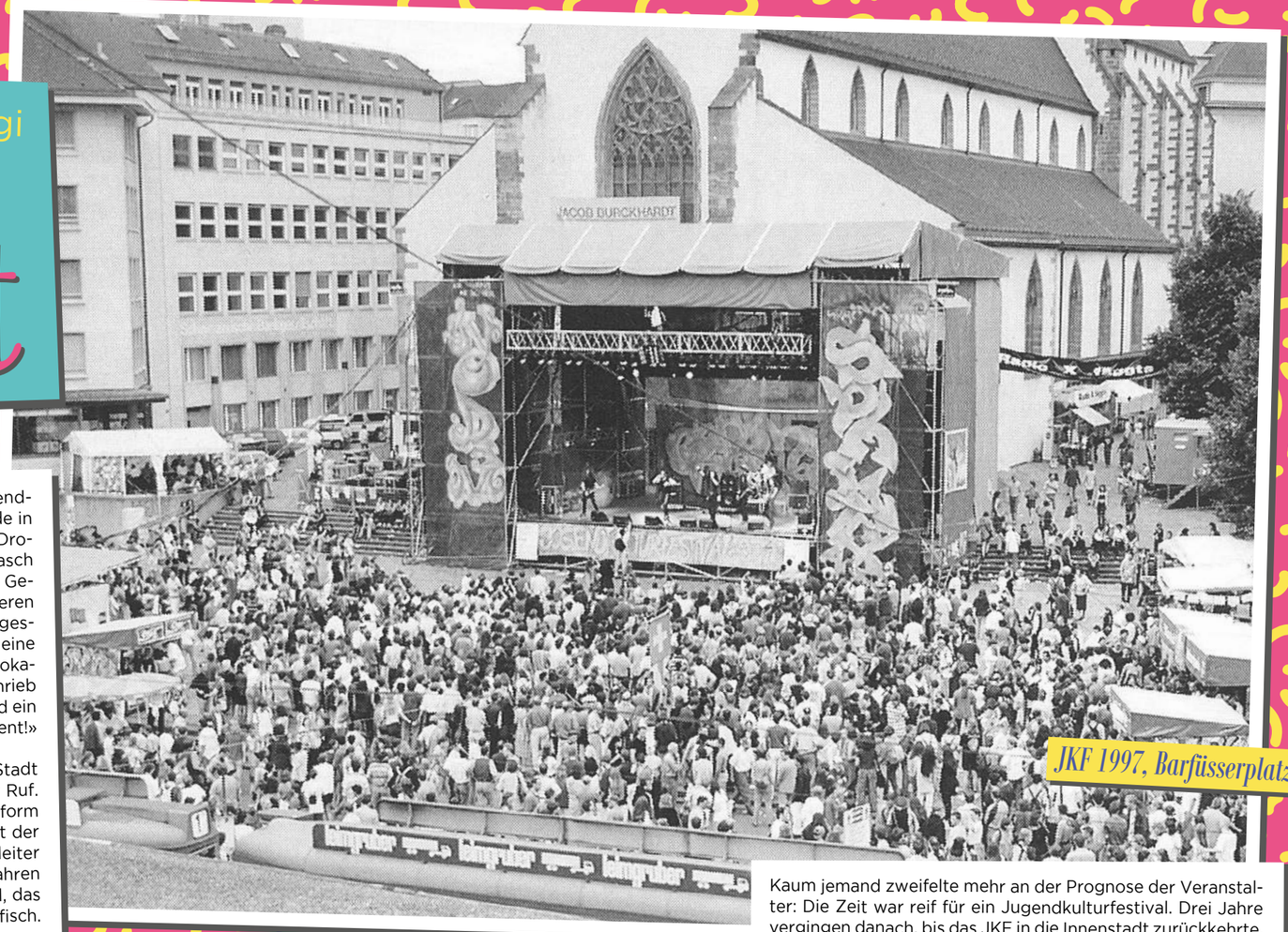
Text: Simon Jäggi

Vor zwanzig Jahren fand in Basel das erste Jugendkulturfestival statt. Es war für die damalige Zeit eine Revolution. Und der Anfang einer Erfolgsgeschichte.

6. Juni 1997. Es ist heiss, krachender Gitarrenrock überflutet die frühabendliche Innenstadt. Auf dem Barfüsserplatz betritt der Rapper Black Tiger die Bühne, zusammen mit seinem Kollegen Skelt! Der Beat startet, die Hip-Hopper greifen sich die Mikrofone und setzen an. «Y kumm vo Basel-City, Stadt vo de Graffiti. Wenn de Europa aaluegsch, genau in dr Mitti. Und so schick y mini Rhymes über s'ganze Land. Wär s'Mikrofon e Spraydose, wär di Hirni mi Wand.» Hunderte stehen vor der Bühne auf dem Barfüsserplatz und strecken die Arme in die Luft, bewegen sich zum Takt. Zum ersten Mal findet in Basel an diesem Wochenende das Jugendkulturfestival statt. Hip-Hop, Techno, Rock, Metal – Tausende feiernde Jugendliche auf vier Plätzen und sieben Bühnen, mitten in der Innenstadt. Die Stadt erlebt an diesem Abend eine Sensation, eine kleine Revolution schon fast.

Der Zeitgeist war ein anderer: Die Spätfolgen der Jugendunruhen waren eben erst verklungen, Jugendkultur wurde in der Öffentlichkeit vor allem mit zwei Dingen assoziiert: Drogenmissbrauch und Resignation. Ecstasy, LSD, Heroin, Hasch – glaubte man den nationalen Medien, drohte eine halbe Generation den Drogen zu verfallen. «Jugendliche konsumieren Drogen wie im Supermarkt», schrieb eine Schweizer Tageszeitung im Jahr zuvor. Doch dieses Mal sollte die Jugend eine Chance erhalten. Als «Jahrhundertanlass» kündigten die lokalen Medien die Veranstaltung an. Die Basler Zeitung schrieb mit väterlicher Grosszügigkeit: «Schenken wir der Jugend ein Fest, bringen wir ihr Vertrauen entgegen. Sie hat es verdient!»

Das erste Jugendkulturfestival war ein Weckruf. Die Stadt sollte sehen, dass die Jugendlichen besser sind als ihr Ruf. «Wir wollten den Jugendlichen eine professionelle Plattform bieten, wo sie zeigen können, was in ihnen steckt», sagt der Festivalgründer Klaus Meyer. Der damalige Geschäftsleiter der Firma «wake up» war selber während mehreren Jahren in der Drogenprävention aktiv. Seine Vision: ein Festival, das Grenzen überschreitet. Musikalisch, kulturell und geografisch.



JKF 1997, Barfüsserplatz

Black Tiger am JKF 1997

Die jungen Künstler kamen nebst Basel aus Südbaden und dem Elsass. Indische Folklore-Musiker traten auf, Metal-Bands, Handörgeli-Spieler aus dem Baselbiet, Rapper, Jugendliche produzierten eigens auf das Wochenende hin Modeschauen und Tanzperformances. Auf Widerstand traf das Festival einzig bei den Behörden. Anlässe dieser Grössenordnung war die Stadt nicht gewohnt, Mediterranisierung noch ein Fremdwort. Die Veranstalter wurden von einem Büro zum nächsten geschickt, mussten über ein Dutzend verschiedene Bewilligungen einreichen und warteten in einigen Fällen während Monaten auf einen Entscheid. Es brauchte schliesslich die Initiative des damaligen Baudirektors Christoph Stutz, der alle zuständigen Beamten zusammentrommelte und so dem Festival auf Behördenseite zum Durchbruch verhalf.

Dass sie keine Vertrauensvorschüsse und Geschenke nötig hat, zeigte die Jugend dem etablierten Basel nur wenige Tage später. Tausende strömten in die Innenstadt, mehrere Hundert jugendliche Helfer und achtzig auftretende Acts versetzten die Stadt in einen Rauschzustand. «Langsam wird es dunkler über der Stadt, die Sonne verabschiedet sich, das Fest kommt mit Macht», berichtete der Journalist einer Lokalzeitung im Rausch des Festivalfiebers. «Hier wird Herzblut vergossen, literweise», schrieb die Basler Zeitung nach dem ersten Abend und resümierte nach dem Festival: «Eine Pionierparty. Verdammt viele Leute haben drei Tage lang verdammt viel Spass gehabt.»

Kaum jemand zweifelte mehr an der Prognose der Veranstalter: Die Zeit war reif für ein Jugendkulturfestival. Drei Jahre vergingen danach, bis das JKF in die Innenstadt zurückkehrte. Erneut mit viel Publikum und Applaus. Nur ein Makel haftete an der Veranstaltung: das Alter der Veranstalter. Obwohl zahlreiche Jugendliche bei der Organisation involviert waren, bestand die Festivalleitung fast ausschliesslich aus Männern im fortgeschrittenen Alter. Die Kantone als grösste Geldgeber und auch die Initianten des Festivals wünschten sich eine Verjüngung. Als die zweite Ausgabe vorbei war, übernahm eine Gruppe um Tobit Schäfer die Führung, der heutige SP-Grossrat war damals Anfang zwanzig. «Alle aus dem Leitungsteam waren jünger als 25, zu Beginn haben uns viele nicht zugetraut, dass wir das stemmen können», sagt er. Das neue Team gründete den Verein Neues JKF, der bis heute besteht, und bewies allen Zweiflern, dass das Festival auch bei jungen Erwachsenen in besten Händen ist.

Die erste Ausgabe unter der neuen Leitung war ein grosser Erfolg, jetzt strömten Zehntausende in die Innenstadt. Das Festival wurde grösser und vielfältiger, breitete sich auf den Münsterplatz aus. Rocker und Rapper, Skater und Goa-Anhänger, Theatermenschen und Drum-'n'-Bass-Fans nahmen die Stadt in Beschlag, beschallten ansonsten menschenleere Plätze, tanzten auf offener Strasse. 60'000 kamen, feierten bis spätnachts. Ohne Eintritt für die Besucher und ohne Gagen für die Künstler, so ist das bis heute. «Basel war eine andere Stadt», frohlockte die Basler Zeitung, «eine jüngere, sinnlichere. Das Jugendkulturfestival wirkte wie eine Frischzellenkur – und als Zeichen: Auch den jungen Menschen gehört die Stadt.» Die Frage sei nur eine: Wie lange dauert es bis zum nächsten JKF?

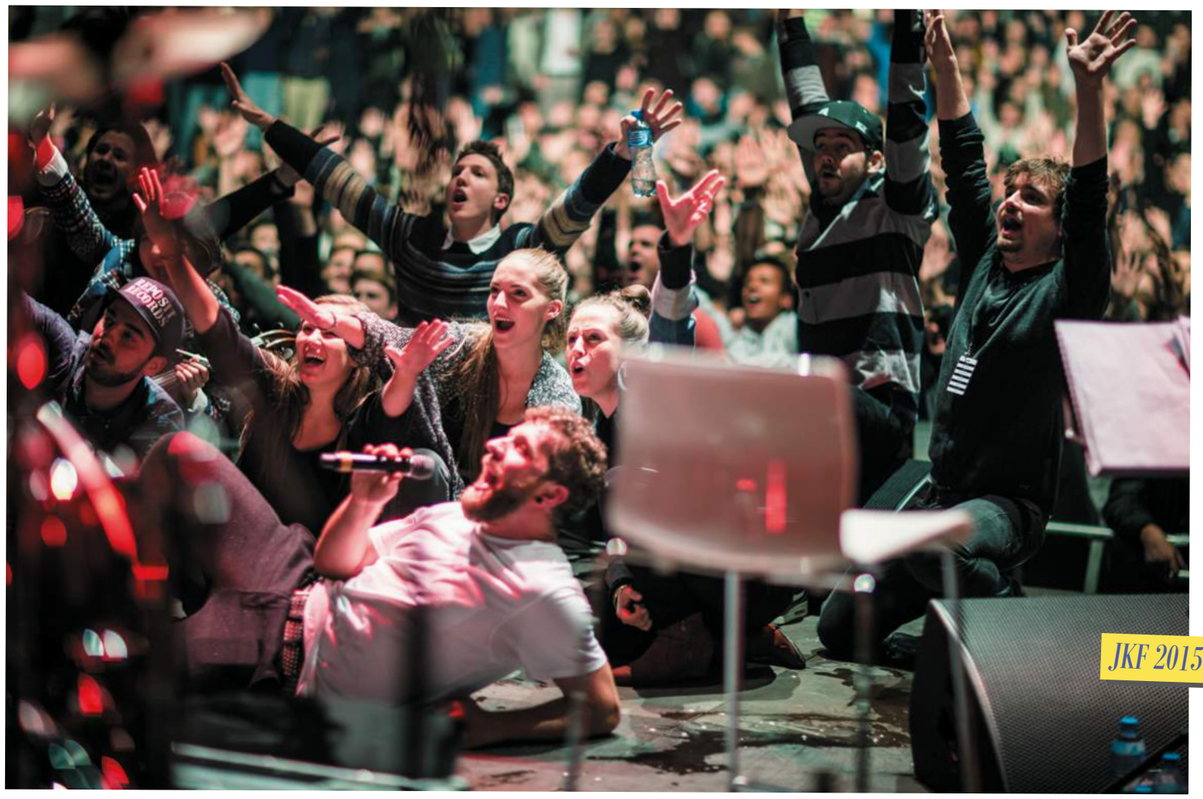
JKF 2013

Von nun an sollte die Jugendkultur alle zwei Jahre die Innenstadt erobern. Und das Festival auch zwischen den Ausgaben ein Sprachrohr werden für die Jugendkultur. 2005 kehrte das Festival in die Innenstadt zurück. Erneut Zehntausende, neue Bühnen, der Beginn der Zusammenarbeit mit dem Theater Basel – aus der Sicht von Tobit Schäfer war es die erfolgreichste Ausgabe unter seiner Leitung. Doch urplötzlich drehte der Wind. Noch während des Festivals beklagten sich Wirte und Anwohner bei der Stadt über Lärm und Abfallberge. Nach dem Festival wurde der Widerstand lauter. «Wir sind nicht bereit, solche Auswüchse hinzunehmen», klagte der Wirteverband gegenüber der Basler Zeitung. Die Gäste würden den Restaurants fernbleiben, Hotelgäste beklagten sich über den Lärm. Die ultimative Forderung: Das Festival muss raus aus der Stadt. In die Peripherie oder noch besser in die geschlossene St.-Jakobs-Halle, wo sich niemand störe am Krach. Unterstützung erhielten Anwohner und Gastronomen mit ihren restriktiven Forderungen von der Liberaldemokratischen Partei.

«Es war eine sehr heftige Diskussion», sagt der damalige Festivalpräsident Tobit Schäfer rückblickend. «Für eine gewisse Zeit war nicht klar, in welcher Form das Festival fortbestehen kann.» Schliesslich musste der Kanton über die Zukunft des JKF entscheiden. Die sogenannte «Interdepartementale Kommission für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund» setzte sich zusammen, sprach mit Beizern, Anwohnern und Veranstaltern und entschied schliesslich so gut wie einstimmig: Das Festival darf bleiben. «Es ist ein legitimes Bedürfnis der Jugend, sich und ihr musikalisches Potenzial alle zwei Jahre im Herzen der Stadt darstellen zu dürfen», begründete der Vorsitzende den Beschluss. Für die Festival-Macher war es ein befriedigender Erfolg, jetzt war klar: Das JKF hat die volle Unterstützung des Kantons. Doch selbstzufrieden zurücklehnen war für das Team um Tobit Schäfer keine Option. «Wir realisierten, dass wir uns in gewissen Dingen verbessern mussten», sagt Schäfer. Als Erstes gab die Leitung eine Nachhaltigkeitsstudie in Auftrag. Als zwei Jahre später das nächste Festival bevorstand, hatte die Festivalleitung eine Hotline für Anwohner eingerichtet, wo diese sich bei Beschwerden oder Fragen rund um die Uhr melden konnten. Freiwillige Helfer, sogenannte Trash-Heroes, sammelten laufend Abfall zusammen. Ein Mehrweggeschirr-Konzept sorgte für eine zusätzliche Reduktion des Litterings. Abdeckungen und gezielte Platzierung der Bühnen sorgten für eine Reduktion von Sekundärlärm. Ein Massnahmenkatalog, der bis heute für viele andere Festivals in der Region als Massstab gilt. Das JKF habe nach dieser Krise etwas die Streberrolle übernommen, sagt Tobit Schäfer. «Die Jugendlichen mussten eben schon immer alles doppelt so gut machen, damit sie ernst genommen werden.»

Stetiger Wandel wurde zum Elixier, das das Festival bis heute am Leben erhält und vorwärtstreibt. In den Folgejahren kamen mit jeder Ausgabe weitere Neuerungen hinzu. Neue Sparten, neue Bühnen und Clubs. Abermals ging die Leitung des Festivals in neue Hände über. Unter der Leitung von Sebastian Kölliker vergrösserte das JKF seine Ausstrahlung über die Kantonsgrenzen hinaus. In der Stadt selber wurde es zu einer festen Grösse. Doch die Freiheiten, welche die ersten Veranstalter erstritten hatten, mussten die Festivalmacher auch zehn Jahre später immer wieder neu erkämpfen. Dezibelbeschränkungen, Bewilligungsmarathon, Beamtenträgheit: Den Festivalmachern verlangte jede Ausgabe aufs Neue grössten Einsatz ab. Dabei kam es auch einmal vor, dass die nötige Bewilligung erst nach dem Festival eintraf oder dass die Stadtreinigung vergass, am Samstagmorgen den Barfüsserplatz zu reinigen. Von grösseren Zwischenfällen blieben bis heute alle Ausgaben verschont. Die Meldungen der Polizei lauteten Jahr für Jahr gleich: Keine grösseren Zwischenfälle. Die Festivalleitung arbeitet, ausgenommen die kleine Geschäftsstelle, hundert Prozent ehrenamtlich. Unbezahlt, aber mit grösstmöglicher Dosis Leidenschaft. Dieser Einsatz zahlt sich nicht nur für das Festival aus. Mit den Erfolgen des JKF stieg auch das Vertrauen der Behörden und der Öffentlichkeit in die Jugendlichen selber. Im Windschatten des JKF sind zahlreiche weitere Festivals nachgewachsen, wie das Pärkli Jam oder das HillChill-Festival. Immer mehr wurde das Festival zum Sprachrohr jugendkultureller Anliegen gegenüber der Öffentlichkeit und dem Kanton.

JKF 2011



JKF 2015

Wie die Zahlen zeigen, ist die Nachfrage nach dem Festival ungebrochen. 60'000 Besucher strömten bei den letzten Ausgaben in die Innenstadt. Und Hunderte junge Künstler meldeten sich jedes Jahr für die Teilnahme auf einer der inzwischen 13 Bühnen an. «Diese Zahlen und das Interesse zeigen, dass es das Festival nach wie vor braucht», sagt Alain Schnetz, 26, der das Präsidium auf diese Ausgabe hin von seinem Vorgänger übernommen hat. Schnetz ist selber Musiker und kennt das JKF auch als Teilnehmer auf der Bühne. Was das Festival in seinem Kern ausmache, sagt Schnetz, sei die Jugend selbst. Die Festivalmacher buchen keine einzige Band und zahlen auch keine Gagen. Programmjurys prüfen für jede Ausgabe mehrere Hundert Bewerbungen und entscheiden unabhängig, welche Künstler am Festival auftreten. «Den partizipativen Gedanken und das Bottom-up-Prinzip nehmen wir uns zu Herzen», sagt Schnetz. Die Jugendkultur bestimme selber, was am Festival stattfindet. Es ist ein Grundsatz, dem das Festival seit seinen Anfängen treu geblieben ist. Verloren gegangen sei nur eines, räumt Schnetz ein. «Das JKF ist nicht mehr so aufmüpfig wie bei den ersten Ausgaben.» Das Festival pflege einen sehr guten Kontakt zu den Behörden und sei darauf auch angewiesen. Das sei kein Nachteil, sagt Schnetz. «Dafür können wir uns anwaltschaftlich für die Anliegen der Jugendkultur einsetzen und wenn nötig eine Vermittlerrolle zwischen der Öffentlichkeit, dem Kanton und unserer Zielgruppe einnehmen.»

Einer, der zwanzig Jahre nach seinem ersten Auftritt ebenfalls nicht mehr zu den jungen Wilden gehört, ist der Rapper Black Tiger, mit bürgerlichem Namen Urs Baur. Seinen Jugendjahren ist der 45-Jährige längst entwachsen. Der einstige Pionier der Schweizer Rap-Szene arbeitet heute Teilzeit als Psychologe, sein Herz schlägt jedoch immer noch ungebrochen für die Musik. Vor wenigen Monaten erhielt er einen Anruf aus dem Büro des Jugendkulturfestivals. Für die zwanzigste Ausgabe machten die Festivalmacher eine Ausnahme und fragten ihn und die Gruppe Brandhärd (siehe S. 15) direkt an, ob sie als Jubiläums-Act am Festival teilnehmen möchten. «Auf keinen Fall, dachte ich im ersten Moment», sagt Urs Baur. «Ich meine, ich bin ja jetzt wirklich nicht mehr jugendlich. Deshalb fand ich auch, ich hätte an dem Festival nichts mehr verloren.» Nach gründlichem Überlegen sagte er schliesslich trotz der anfänglichen Zweifel zu. Denn ein Konzert am Jugendkulturfestival zu spielen, das sei für ihn auch heute noch eine verlockende Herausforderung. «Nach zwanzig Jahren wieder auf dieser Bühne zu stehen, darauf freue ich mich. Ich möchte sehen, was aus mir und dem Festival geworden ist.» Kommen wird er nicht alleine, sondern in Begleitung von weiteren Musikern aus der Hip-Hop-Szene und vielleicht auch darüber hinaus. Mit ihnen will er den Barfüsserplatz in Bewegung bringen. Am Samstagabend, wenn es dunkel wird und die Jugend die Stadt erobert.

Freundschaft ist käuflich!

Auch ein Gratisfestival kostet Geld. Trotz des ehrenamtlichen Engagements unzähliger Jugendlicher und junger Erwachsener bringt jede Ausgabe des JKF einen erheblichen finanziellen Aufwand mit sich. Ein Aufwand, der sich am leichtesten gemeinsam stemmen lässt. Deshalb sind wir auf der Suche nach Personen, die das JKF als Freunde unterstützen.

Der JKF-Freundeskreis leistet einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der jungen Basler Kulturszene und hilft uns, die Zukunft des Festivals zu sichern.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular gibt's auf www.jkf.ch/freunde oder direkt bei der JKF-Geschäftsstelle:

Tel. +41 61 322 32 65 / Mail: info@jkf.ch

Mit deinem **Pathé Online-Kinoticket** reist du 4 Stunden vor und 6 Stunden nach dem Film mit dem **öV gratis.**

CINE &RIDE

tnw tarifverbund nordwestschweiz

PATHE KÜCHLIN | STEINENVORSTADT 55, 4051 BASEL pathe.ch

ZEITREISE ANS JKF 1997

Das junge Illustratorennetzwerk BALSAM hat filmisches Material vom ersten JKF aufs Blatt gebracht. Gönnt euch dieses Wochenende den Film in voller Länge in der Zeitmaschine auf dem Münsterplatz.

ORGANISATION

DAS JUGEND-OK

DAS «WAKE UP»-OK

WENN MIR DEVO USGÖN, DASS E MENSCH WO DAS MACHT WO IHM GUET DUET EIGENTLICH DI BESTE VORUSSETZIGÈ HET, DASS ER GSUND BLIBT UND GSUND ALT WIRD

ICH FINDS GUET, DASS SI BIDR ORGANISATION JUGENDLICHI IBEZIEHN, SUNST ISCHS IMMER SO KÜNSTLICH

DIE VERSCHIEDENE GRÜPPLI ZÄMÄ BRINGÄ, DASS SI Ä ART DORFLÄBÄ DARSTELLE

DAS MIT DÄ JUGENDLICHÄ KLAPPT BESTENS, DAS WO MIR SÖTTE ZUR VERFÜEGIG STELLE SIMMR BIZ HINDE-DRI. DI GRUNDSÄTZLICHÄ ENTSCHEID VODR REGIERIG, DASISCH EIFACH Z'LANG GANGE.

D'FRAUE SIN AM ZIIL UND D'MANNE AM START

DAS GIT Ä JKF DAS ES KLÖPFT & TÄTSCHT

MIR HÄN JO NIT NUMÄ DÄ LEADSONG...

VON ANNA WEBER

MÄ KA GÄILI TUSSIS KENNE LERNÄ

MIR HÄNS LUSTIG, ES SIN VIL JUNGI INDR STADT, MÄ LERNT ENÄNDR KENNÄ GÄLL!

PEFF HAHA HA HIHI

JO, STIMMT DOCH!

ICH HA GNUEG KENNE GLERNT

... JOO, SOLANGS FRIDLIG ISCH...

D MUSIG ISCH E CHLI LUT FÜR MICH. ABER ICH KUM JO DO ANÄ, ALSO LOS ICHS AU AH

ES WÄR LESSIG WENNS REGEL-MÄSSIGER WÜRD STATT FINDE. ÄIFACH.. JO.. ..NIDESO SÄLTÄ!

VON ANNINA BURKHARD

„JO, DI EINZELNE TEILI SIND JETZT DO.
UND JETZT VERSUECHE MIR,
DAS ZÄMME Z'BRINGE."

„ALSO ÜBER DIE ZWEI MÖNET Z'GSPÜÜRE
WIE DAS LANGSAM AAGEANGE
HET ZÄMMEZSCHWEIKE - DAS FINDI
TOLL!"

TANZ AM JKF
1997

JKF 1997 Modeschau

HIPHOP TO THE
DROP
TO THE
DROP
HIPHOP
WONT STOP

HIPHOP
WONT STOP

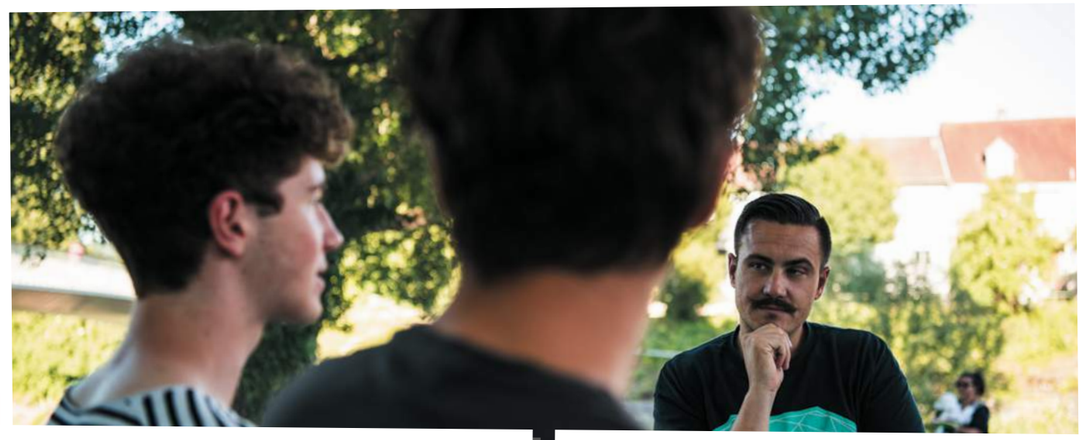
DORIAN-ORLANDO WEBER

20 Jahre später:

das Generationengespräch

Interview: Alena Kress und Florian Mattmüller

Fotos: Dominik Asche



Wir schreiben das Jahr 1997. In der Basler Innenstadt geht das allererste Jugendkulturfestival über die Bühne, und in Schönenbuch (BL) gründen Fetch, Fierce und DJ Johny Holiday Brandhärd. Sie verbringen fortan stundenlange Sessions in einem ihnen von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Luftschutzkeller und werkeln dort an Beats, schreiben Songtexte und nehmen jede Auftrittsgelegenheit wahr, die sich ihnen bietet. Als Brandhärd ihr erstes Demotape veröffentlichen, sind die Jungs von Halbrahm noch nicht einmal auf der Welt. Erst knapp 20 Jahre später, im Herbst 2016, schliessen sich die vier Schulfreunde im Alter von 17 Jahren zusammen und spielen schon bald erste Konzerte. Dieses Jahr geben sie ihr JKF-Debüt. Wir haben uns mit JKF-Veteran und Brandhärd-DJ Johny Holiday und mit Noam Schmidhauser und David Kindermann von Halbrahm an einen Tisch gesetzt und mit ihnen über das JKF, Herausforderungen für junge Bands und die Kulturstadt Basel gesprochen.

Johny, Brandhärd spielte bereits in den Jahren 2000, 2003 und 2011 am JKF. Wart ihr am allerersten JKF im Jahr 1997 als Besucher da? Was bedeutete das Festival für euch?
Ja, wir waren da und wussten, dass wir das nächste Mal unbedingt würden spielen wollen. Wir hatten Brandhärd damals erst gerade gegründet, hingen in unserem Raum ab und freestylten über fremde Beats. Das Ziel war, das nächste Mal dabei sein zu können.

Der Plan ging auf. An der nächsten Ausgabe im Jahr 2000 wart ihr dabei – magst du dich noch daran erinnern?
Ich habe noch dumpfe Erinnerungen daran. Wir spielten beim Birsig-Parkplatz hinten auf einem kleinen Lastwagen. Es war superchaotisch, vor uns irgendwie 20 Rapper auf der Ladefläche, danach wir mit einigen Gästen. Richtig lustig.

Wart ihr damals regional schon bekannt oder noch komplette Newcomer?
Dort waren wir noch ganz am Anfang. Wir hatten damals erst ein selbstgemachtes Freestyle-Tape herausgebracht, welches wir mehr schlecht als recht im Schlafzimmer von Fierce aufgenommen hatten. Erst 2001 releasten wir unser erstes etwas professionelleres Tape – zwar auch noch im Schlafzimmer aufgenommen, aber mit mehr Technik drum herum.

2003 kam eure EP Noochbrand heraus. Danach ging es bekanntlich ziemlich ab.
Genau. Damals spielten wir zum ersten Mal auf dem Barfi auf der grossen JKF-Bühne, zur Hauptshowzeit. Es war quasi die Uraufführung des Songs. Ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke. Das war wirklich crazy. 10'000 Leute vor der Bühne und wir fragten uns nur – «Wieso?».

Wenn du zurückschaust: Was sind Punkte, in denen sich das JKF verändert hat?
Am Anfang war es sicher noch etwas «handgestrickter». Mehr Festivalcharakter mit vielen kleinen Bühnen überall. Über die Jahre hat sich das JKF professionalisiert – nicht in einem negativen Sinne – aber es ist mittlerweile nicht mehr das Chaos von damals.

Wie das JKF feiert auch Brandhärd 2017 das 20-Jahr-Jubiläum. War das Jubiläum der Grund, warum ihr euch in diesem Jahr wieder angemeldet habt?
Ja, auf jeden Fall. Wir fanden aber auch, dass es Zeit war, wieder einmal ein Lebenszeichen von uns zu geben!

Am JKF werden keine Gagen bezahlt – ist ein Auftritt Ehrensache?
Jeder kann sich glücklich schätzen, der vor so einem Publikum spielen darf. Das JKF 2000 war ein gutes Sprungbrett für uns. Jetzt ist es einfach schön, vor so einer grossen Menschenmasse zu spielen.

Noam, David. Ihr habt euch erst Ende letztes Jahr gegründet. War das JKF schnell als möglicher Auftrittsort ins Auge gefasst?
Noam: Als junge Band in Basel gibt es immer ein paar Anlässe und Festivals, wo man gerne eines Tages spielen würde. Das JKF ist eines davon. Wir wollten es auf jeden Fall versuchen, waren aber dann schon sehr überrascht, als es auf Anhieb klappte. **Johny:** Das ist ein steiler Start! **Noam:** Absolut! Und genau deshalb freuen wir uns umso mehr auf den Auftritt.

Ihr habt also nicht damit gerechnet.
Noam: Nicht wirklich. Am Anfang hatten wir Phasen, in denen wir einfach ein bisschen herumspielten. Der Anmeldeschluss fürs JKF rückte näher und wir wussten, dass wir uns diese Chance nicht entgehen lassen konnten. In der Zwischenzeit bekamen wir immer mehr Feedback zu unserer Musik und wir merkten, dass der Sound recht gut ankommt. Wir haben unsere Demos fertig gemacht, weil wir sie für die Anmeldung brauchten. **Johny:** Es braucht immer externe Motivation. Man braucht ein Ziel, auf das man hinschaffen kann – sonst wird man schnell bequem.

Findet ihr es schwierig, als junge Band an Auftritte heranzukommen?
Noam: Das ist für uns etwas schwierig zu beurteilen, weil wir bis jetzt erst einen Auftritt hatten. Das war gleichzeitig auch die erste Anfrage, die wir erhalten haben, und die kam eigentlich, sobald es sich ein wenig herumgesprochen hatte, dass es uns gibt. **David:** Basel ist unserer Meinung nach ein sehr guter Ort für unsere Musik. Es gibt viele Orte, die gerne Bands wie uns auftreten lassen, zum Beispiel das Hirschi oder das OFF. Wir glauben oder hoffen zumindest, dass wir mit unserer Musik einen Nerv treffen. **Noam:** Genau. Die Leute sind froh, dass endlich wieder mal eine Punkband kommt.

Johny, wie war das im Jahr 1997?
Johny: In kleinen Läden und Jugendzentren konnten wir immer wieder auftreten. Als junge Band ist es dir eh egal, ob du vor 10 oder vor 100 Leuten spielst. Wichtig ist, Routine zu bekommen. **Noam** (lacht): Zum Thema Routine – unser nächster Auftritt wird am Öko-Fest unserer Schule sein. **Johny:** Ja, genau solche Sachen haben wir auch gemacht. Wir sind an irgendwelchen Schulpartys aufgetreten und haben aufgelegt – solche Erfahrungen sind enorm wertvoll. Da kann man noch Fehler machen – lieber an solchen Konzerten als später. Bald kamen wir dann in einen Produktionsrhythmus, und nach jedem Release wurde alles etwas professioneller. Wir hatten bald eine Booking-Agentur, dann ein Management und schlussendlich immer mehr Konzerte.

Wo hast du in den letzten 20 Jahren Veränderungen in der Musik- und Konzertszene beobachtet?
Johny: Mir fällt spontan vor allem die Entwicklung seit dem Aufkommen der Smartphones ein. Die ständige Verfügbarkeit von Musik ist der Konzertszene wahrscheinlich nicht wirklich zuträglich. Es ist schwierig, die Leute in Clubs zu locken, wenn sie ein Konzert auch zuhause auf Youtube schauen können. **Noam:** Wir konnten die sozialen Netzwerke bis jetzt hauptsächlich zu unseren Gunsten nutzen. So haben wir überraschend schnell einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt. Vielleicht führt diese Entwicklung auch dazu, dass viele Leute nicht mehr in Konzertbands spielen, sondern zuhause ihre eigenen Sachen machen und diese dann auf Plattformen wie Spotify oder iTunes herausbringen. Aber auch für Live-Bands sehe ich vor allem Vorteile in den sozialen Medien – gerade um auf Konzerte aufmerksam zu machen.

Halbrahm, ihr macht also ausschliesslich über Social Media Werbung für eure Konzerte?
Noam: Fast ja. Wir sind halt alle noch in der Schule, da informieren wir die Leute auch persönlich oder verteilen Flyer. **David:** Instagram ist wohl unser stärkstes soziales Medium. Wir folgen vielen Leuten, die im Gegenzug wiederum mitbekommen, wenn bei uns etwas läuft.

Als Abschluss: Das JKF feiert sein 20-Jahr-Jubiläum und damit 20 Jahre Einsatz für eine lebendige Jugendkultur. Nehmt ihr Basel als lebendige Kulturstadt mit lebendiger Szene wahr?
Johny: Ich finde, Basel ist eine sehr lebendige Kulturstadt. Aber dass so viel Drive in der Jugendkultur steckt und dass diese auch für Aussenstehende interessant ist, das geht in meinen Augen gerne vergessen. **Noam:** Ich habe das Gefühl, in Basel läuft eigentlich immer etwas. Sei es im Sommercasino, im Hirschi, in der OFF Bar – irgendwohin kann man immer. Man hat als junge Band viele Möglichkeiten, irgendwo zu spielen oder jemanden spielen zu sehen, den man kennt. Dann gibt es die grossen Anlässe wie das JKF, wo alles zusammenkommt und man einen Einblick bekommt, was es alles gibt in der Stadt. Ich bin eigentlich ziemlich zufrieden mit der Kultur- und vor allem Musikszene in Basel. **David:** Das Problem von Basel ist vielleicht, dass hier zu wenig Leute leben – es läuft an so vielen Orten etwas, aber nirgends «richtig» – weil sich die Leute so sehr verteilen. Deshalb sind Festivals wie das JKF so schön, denn da trifft man auch immer wieder Leute an, die man mehrere Jahre nicht gesehen hat. **Johny:** Es ging vielleicht tatsächlich vom Clubsterben hin zum Überangebot. Aber noch schnell zum Anfang zurück. Ich glaube, eine Eingangsfrage war, was das JKF damals für uns bedeutete. Für uns war es ein Weckruf: Endlich gibt es auch eine Möglichkeit für die junge Musikszene, sich mitten in der Stadt zu präsentieren – und nicht nur für die schöne Hochkultur. Das war wie ein Befreiungsschlag für uns.

BRANDHÄRD
Freitag, 1. September, 00:00 Uhr
Theaterplatz

HALBRAHM
Samstag, 2. September, 17:40 Uhr
Elisabethen

WAS IST DAS FÜR 1 MUSIK?

TRAP UND CLOUDRAP EROBERN DAS JKF

Sie sind jung, produzieren ihre Beats im Schlafzimmer, und ihre Labels heissen bandcamp.com, Youtube oder Soundcloud. Ein kurzer Einblick in die neue Generation der Selfmademusiker.

TEXT: SUSAN REZNIK

Alle zwei Jahre feiert Basel rund um den Barfi die Jugendkultur in all ihren Facetten. Von Musik über Tanz bis hin zur Literatur gehört die Innenstadt an zwei Tagen jungen, talentierten Menschen und mit ihnen allem, was die Jugend bewegt. Auffallend ist, dass an der zehnten Ausgabe des JKF gleich mehrere Künstler und Künstlerinnen auf der Bühne vertreten sein werden, die den Genres Cloudrap und Trap zugeordnet werden können.

Cloudtrap und Trap sind schon vor längerer Zeit in den USA entstanden und sind mittlerweile auch in der Schweizer Musiklandschaft angekommen. Für die Leserschaft, bei welcher die Weiterbildung im Genre Hip-Hop mit Tupac oder Freundeskreis aufgehört hat, hier eine kurze Einführung: Trap, dessen Geschichte bis in die 1990er-Jahre der Südstaaten zurückreicht und sich vor allem durch runtergepitchte Vocalsamples und Snare-Drums auszeichnet, wurde durch die Fusion von Dubstep- und Hip-Hop-Elementen um das Jahr 2010 weltweit populär und ist mittlerweile nicht mehr aus der Partyszene wegzudenken. Um dieselbe Zeit herum gründete Lil B, auch als Vater des später definierten Begriffs Cloudrap bekannt, das Pendant zu den düsteren, harten Beats des Traps und rief mit sphärischen Synthieklängen, dem Einsatz von viel Autotune sowie abstrakten Metaphern eine neue Spielart des Hip-Hops ins Leben. Ein paar Jahre später brachten der Schwede Yung Lean und seine Gruppe Sad Boys den «Wolkenrap» nach Europa, welcher daraufhin ziemlich schnell von deutschsprachigen Künstlern wie Yung Hurn, Crack Ignaz oder LGoony adaptiert wurde.

Während es im englischsprachigen Cloudrap mehr um die Verarbeitung von emotionalen Themen geht, bewegt sich der deutsche Cloudrap meistens um Themen wie Drogenräusche, Frauen und Materialismus. Anders als beim gängigen Rap geht es im Cloudrap weniger um den Inhalt und die Reimtechnik, sondern mehr um die visuelle Ästhetik und Persönlichkeit. Die cloudrappenden Mittelschichtskinder prägen einen neuen Kleidungs- und Tanzstil und eine ganz eigene Sprache. Es geht darum, sich selbst – meist auf eine nicht allzu ernst gemeinte Weise – in Szene zu setzen.

Yung Touristz

Zugegeben, die Mädels und Jungs, welche am Wochenende in ihren Fischerhütchen, den Fila-Klamotten und mit Bauchtaschen am Basler Hafen sitzen, an ihren Stoli-Vodkas nippen und durch ihre Boxen den oft sehr sinnbefreiten Texten der autotuneverzerrten Stimmen von Yung Hurn und Co. lauschen, mögen einen zuerst mit Skepsis erfüllen. Vor allem eingefleischte Oldschool-Fans verschreien den neuen Stil als «Untergang des Hip-Hops».

«Ich verstehe, dass ihnen der Hip-Hop heilig ist, jedoch muss auch der Lauf der Zeit akzeptiert werden und dass sich auch Musik weiterentwickeln kann. Es wäre schön, wenn sie demgegenüber offener wären», meint Conrad aka Coco Lee-On zu den Vorwürfen gegen seine Musik. Gemeinsam mit Sandip Mitra bildet der Basler das Cloudrap-Duo Yung Touristz, welches dieses Jahr am JKF auftreten wird. Wer tiefsinnige Reimpoesie erwartet, ist hier an der falschen Adresse. Dies sei aber auch nicht Ziel der Sache. «Meine Texte gehen eher in Richtung Dada. Ich will keine moralischen Statements setzen und sehe eben auch den Sinn im Sinnbefreiten.» Conrad hat früh angefangen, Hip-Hop-Tracks zu produzieren, Texte zu schreiben und an Remix-Contests mitzumachen. Wie so viele Cloudrapper kam auch der 22-Jährige zuerst mit Trap in Berührung, später durch einen Freund zu Lil B und dann zu Yung Lean und seinen Sad Boys. «Die Beats von Yung Lean haben mich sehr angesprochen und inspiriert. Ich möchte meine Emotionen in Verbindung mit Musik ausdrücken.» Seine Texte entstehen immer durch Freestyle. Zuerst wird der Beat gemacht, dann angehört und schlussendlich schreibt Conrad auf, was er gerade dazu fühlt.

Conrads 16-jähriger Bruder Gregory produziert auch Cloudrap und tritt unter dem Namen GiGi Polar ebenfalls am JKF auf. «Wenn ich mir meinen 16-jährigen Bruder und seine Freunde anschaue, hören die meisten Cloudrap oder kennen es zumindest. Bei meinen Freunden sind es schon weniger. Ich denke schon, dass diese Szene die neueste Jugend-Subkultur ist, welche sich in den letzten paar Jahren entwickelt hat.» Am JKF werden die Brüder auch kurz gemeinsam auf der Bühne stehen, Coco Lee-On tritt bei GiGi Polar bei ein paar Tracks als Feature auf.

Traplastiger Sound wird am diesjährigen JKF unter anderem von der jungen Baslerin Eva Polevik mit ihrem Soloprojekt Schoolfriend zu hören sein. Ihre Musik entsteht auch in kompletter Do-it-yourself-Manier in ihrem Schlafzimmer: Sie produziert ihre Beats mit zwei Musikprogrammen, schreibt Texte dazu und formatiert am Ende alles zusammen. Seit 2015 lädt sie auch regelmässig Tracks auf Soundcloud hoch. Eva ist inspiriert durch Musikerinnen wie Lorde, legt sich aber nicht auf eine bestimmte Richtung fest. «Mein Ziel ist es in erster Linie, Musik für mich selber zu machen. Wenn andere daran Freude haben, ist das umso schöner.»

Was Cloudrap soll und will, mag auf den ersten Blick nicht einleuchten. Das ist auch nicht wirklich Ziel der Sache. Wer sich länger damit beschäftigt, bemerkt eine Subversion der Dinge. Gesellschaftliche Themen wie der Überkonsum sowie Klischees aus dem Hip-Hop werden ad absurdum getrieben. Hier kommt eine neue Generation, welche mit Musik- und Verhaltenskonventionen bricht und ziemlich progressiv ist. Ein simples Beispiel dafür ist die oft vorkommende Pose mit einem Gegenstand, der als Telefonhörer zweckentfremdet ans Ohr gehalten wird. In einer Welt, in der immer mehr Gesellschaftskonventionen aufgebrochen werden, verabschiedet sich die Jugend vom Bild, wie Rapper sein müssen, und definiert selber, was angebracht ist und was nicht. So wird dem Hörer ein ziemlich ironischer Spiegel in Form einer neuen visuellen und hörbaren Kunstform vor die Nase gehalten. Nichts ist so nah am Puls der Zeit wie die Jugendkultur, und so ist gerade Cloudrap eine gut gelungene Karikatur des Zeitgeistes. Wir sind es uns gewohnt, immer nach einem tieferen Sinn suchen zu müssen – davon befreit uns der Cloudrap, der bewusst sehr mit der Oberfläche spielt.

GiGi Polar

Schoolfriend

GiGi POLAR
Freitag, 1. September 2017, 18:00 Uhr
Elisabethen

YUNG TOURISTZ
Freitag, 1. September 2017, 19:10 Uhr
Elisabethen

SCHOOLFRIEND
Samstag, 2. September 2017, 20:00 Uhr
Elisabethen

KRANKHEIT *der* JUGEND

Text: Helena Krauser

Als Ferdinand Bruckners Stück «Krankheit der Jugend» 1926 uraufgeführt wurde, erlangte Bruckner dadurch schlagartig enorme Berühmtheit, und das Stück wurde äusserst kontrovers diskutiert. So dicht, drängend und schmerzhaft hatte zuvor noch niemand über die Leiden und Konflikte der Jugend geschrieben. Heute nimmt sich das junge Theaterkollektiv frei/wild dieser zeitlosen Thematik an, holt das Stück der Zwischenkriegszeit in die Gegenwart und untersucht, wo die heutige Krankheit der Jugend liegt.

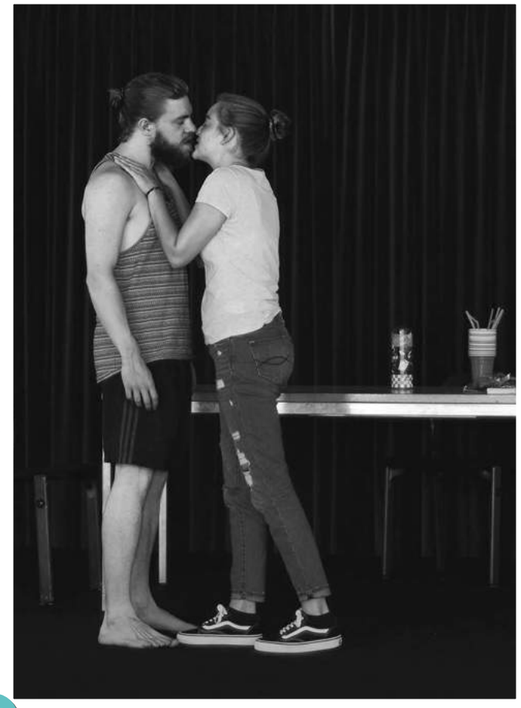
Das Theaterkollektiv frei/wild ist aus der Idee heraus entstanden, ein Stück extra für das diesjährige JKF auf die Beine zu stellen. Es besteht aus acht jungen, spielwütigen und theatererfahrenen Menschen, die fast alle kurz vor dem Beginn ihrer Schauspielkarriere stehen. Ihre Wahl für «Krankheit der Jugend» war schnell gefallen. «Ich hatte das Stück von Bruckner schon länger im Auge. Die psychologisch tiefen Charaktere und Themen von universeller Relevanz reizten mich», sagt Ilario Rachèr, der die Regie führt. Dementsprechend hat sich die Kerngruppe dann nach Schauspielern umgeschaut. Einige der Darsteller*innen haben auch schon im Gymnasium, im Jungen Theater oder am Jungen Haus des Theater Basels zusammen gespielt. In dieser Konstellation standen sie allerdings noch nie auf der Bühne.

Bruckners Stück spiegelt die exzessiven Lebensversuche einer haltlosen Jugend im Wien der Zwanzigerjahre. Ausgangspunkt ist die Medizinprüfung von Marie, die anschliessend gefeiert werden soll. Die Feier jedoch wird zu einem Desaster. Die von intellektueller Orientierungslosigkeit und ungestilltem Liebeshunger getriebenen jungen Männer und Frauen verfallen immer mehr dem Beziehungschaos und sexuellem Machtrausch. Maries Zimmernachbarin Desiree versucht zärtlich eine Beziehung mit ihr aufzubauen, diese liebt aber den Dichter Petrell und unterstützt ihn finanziell. Petrell aber weist Maries Annäherung zurück und macht der ehrgeizigen Studentin Irene den Hof. Der Zyniker Freder verrät Petrells Liebeleien mit Irene an Marie, verführt das Zimmermädchen Lucy und stachelt sie zu Diebstahl und Prostitution an. Marie verzweifelt und sucht vorerst Halt bei Desiree. Aber auch diese Beziehung verfällt schon nach kurzer Zeit. Marie sieht keinen Ausweg mehr und Desiree geht derweil an ihren unstillbaren Sehnsüchten zugrunde.

Fernab von jeglichen Stereotypen beleuchtet Bruckner die Fragen, Sehnsüchte und Unsicherheiten junger Menschen im Prozess ihrer Persönlichkeitsfindung. Bruckners Stücke zeichnen sich insbesondere durch gelungene Dialoge aus. Diese Treffsicherheit und teilweise schmerzhafte Ehrlichkeit ist auch dem Kollektiv frei/wild bei ihrer Aneignung des Textes äusserst gut gelungen. Das Ziel des Kollektivs ist es, das Stück für ihre Gegenwart zu befragen und zu überschreiben. Dabei soll der Text nicht einfach in die aktuelle Jugendsprache umgeschrieben und durch Themen des Zeitgeschehens ersetzt werden, sondern die Überschreibung soll im Sinne des Textes geschehen. Eines Textes, der sich immer der Gegenwart verpflichtet sieht.

Das JKF schien dem Kollektiv der ideale Aufführungsort für ihr Stück zu sein. «Wo sonst wäre ein Stück, das sich mit den Fragen, Unsicherheiten, aber auch mit den Abenteuern und Exzessen junger Erwachsener auseinandersetzt, dabei aber fernab von jeglichen Klischees bleibt, passender?», fragt Ilario.

Viele der Themen aus Bruckners Text sind höchst aktuell. Desirees Lebensüberdruss scheint in Zeiten unbegrenzter Möglichkeiten umso drastischer, die Abhängigkeit, in die sich Lucy gegenüber Freder begibt, ist auch in heutigen Beziehungen omnipräsent. Hingegen haben einige Elemente und Handlungen aus dem Stück in unserer Zeit kaum noch Gültigkeit. So zum Beispiel gesellschaftliche Grade wie Dienstmädchen oder Baronin. Für das Kollektiv bedeutet eine sinnvolle Überschreibung von Bruckners Stück auch, solche Elemente zu verändern und teilweise Eingriffe in die Handlung vorzunehmen. Darin sieht das Kollektiv einerseits eine Herausforderung, andererseits aber auch eine gewisse Freiheit, die es erlaubt, Feinheiten der Charaktere, die ihnen wichtig erscheinen, herauszuarbeiten.



KRANKHEIT DER JUGEND

Freitag, 1. September, 20:30 Uhr
Theater Basel, Kleine Bühne

Für alle die nach dem Jugendkulturfestival eine herbstliche Auszeit suchen.

Herbstspecial – bis zu 33% Preisvorteil in den Schweizer Jugendherbergen

Spontan ein verlängertes Wochenende oder eine Woche Ferien buchen? Nichts einfacher als das.
Ob in der romantischen Schlossherberge, in historischen Villen oder im urbanen Architekturjuwel
an bester Lage – Wir haben die passende Unterkunft zu super Konditionen.

Gültig ab 1. September 2017:
3 Nächte ab CHF 69.–, 6 Nächte ab CHF 135.– im Mehrbettzimmer inklusive Frühstücksbuffet

Schweizer Jugendherbergen®
HOSTELLING INTERNATIONAL

www.youthhostel.ch/herbstspecial

Radio X

www.radiox.ch/jkf2017

DAB+
Region Basel
UKW: 94,5/
93,6/88,3

RADIO X LIVE VOM JKF 2017

Wir übertragen die Acts
von den Bühnen und
bringen Interviews sowie
Reportagen vom Festival.

Kanton Basel-Stadt
Kultur

Das Radio X-Studio am JKF vom 1. & 2. September 2017
wird unterstützt durch die Abteilung Kultur Basel-Stadt.

BSCENE°2018
The Basel Clubfestival. Strong Music since 1996.

JETZT BEWERBEN

Bewirb dich jetzt auf *bscene.ch* mit deinem Act für die nächste BScene.
Das Basler Clubfestival findet am Wochenende vom 2. und 3. März 2018 statt.
Anmeldeschluss ist der 17. September 2017.

JKF Map
Rhein
MÜNSTERPLATZ
Pfalz
SAFE IM UNT. MITTE
Freie Strasse
JKF 1997 Zeitmaschine
Hobby Lobby
Basler Münster
Pumptrack
Sanität
Rittergasse
Falknerstrasse
GÄSSLI FILM FESTIVAL
Gerbergasse
Freie Strasse
Münsterberg
Lohnhof
Streitgasse
Kauffhausgasse
Bäumleingasse
BIRD'S EYE
BARFÜSSERPLATZ
Food-Meile
Barfüsserkirche
Barfüssergasse
LITERATURHAUS
Stadtcasino
Kohlenberg
Steinenberg
KLOSTERHOF
Steinenvorstadt
Steinenberg
St. Alban-Graben
Bank-Verein
Festival Office
THEATERPLATZ
Sanität
FOYER
KLEINE BÜHNE
ELISABETHEN
Elisabethenstrasse
Aeschenvorstadt
THEATER BASEL
OFFENE KIRCHE ELISABETHEN
Steinenvorstadt
Tanz zwischen den Pyramiden
Klosterberg
PYRAMIDENPLATZ
Steinentorstrasse

Musik

FREITAG, 1. SEPTEMBER

BARFÜSSER-PLATZ

- 18:00 MODERN SPORTS
- 18:45
- 19:45 SIR MEDES
- 20:30
- 21:00 GORKI GAGARIN
- 21:45
- 22:15 KOBRA EFFEKT
- 23:00
- 23:30 BITCH QUEENS
- 00:30

THEATER-PLATZ

- 18:15 FABE
- 19:00
- 19:30 LA NEFERA
- 20:15
- 21:15 CORPUS DELICTI & FRANCOIS BOULANGER
- 22:00
- 22:30 SHERRY-OU
- 23:30
- 00:00 BRANDHÄRD
- 01:00

MÜNSTER-PLATZ

- 18:00 PR1MUS (UND FRÜNDE)
- 18:40
- 19:10 MORROW
- 19:50
- 20:20 ZAMONI
- 21:00
- 22:00 TISON CANDELO
- 22:40
- 23:10 GINA ÉTÉ
- 23:50
- 00:20 MONOGLOT
- 01:00

ELISA-BETHEN

- 18:00 GIGI POLAR
- 18:40
- 19:10 YUNG TOURISTZ
- 19:50
- 20:20 IMMIGRATION UNIT
- 21:00
- 22:00 THE BÜÜSIS
- 22:40
- 23:10 ARBAJO JAIRUS & CREAMY WHITE & A LAD IN LAVA
- 23:50
- 00:20 EUROPA: NEUE LEICHTIGKEIT
- 01:00

PYRAMIDEN-PLATZ

- 19:50 IVORRIE
- 20:20
- 21:00 INBALKON
- 22:00
- 22:40 OSCAR & LISA
- 23:10 WUNDERLAND & FURIKURI ALLSTARZ
- 01:00

BIRD'S EYE

- 21:30 PIO TRIO
- 22:15
- 23:00 BLUE CARPET
- 23:45
- 00:30 WEIRD FISHES
- 01:15
- 02:00 ADERALL
- 02:45

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

BARFÜSSER-PLATZ

- 15:00 LEO ACOUSTIC BAND
- 15:40
- 16:10 BANG BAX
- 16:50
- 17:20 BRASS DEPARTMENT
- 18:00
- 19:00 THE RINGDINGBINGS
- 19:40
- 20:10 FRAÎCHE
- 20:50
- 21:20 MAKALE
- 22:00
- 22:30 BLACK TIGER
- 23:30
- 00:00 OTTO NORMAL
- 01:00

THEATER-PLATZ

- 15:00 AEMERA
- 15:45
- 16:15 TYRANNOSAURUS GLOBI
- 17:00
- 18:00 ASBEST
- 18:45
- 19:15 ECHOLOT
- 20:00
- 20:30 HEAVY HARVEST
- 21:15
- 21:45 SONS OF MORPHEUS
- 22:30
- 23:00 L'ARBRE BIZARRE
- 23:45
- 00:15 ZATOKREV
- 01:00

MÜNSTER-PLATZ

- 17:30 LUX-VULTUS
- 18:10
- 18:40 MOONPOOLS
- 19:20
- 20:20 ELLAS
- 21:00
- 21:30 ST. AUGUSTINE
- 22:10
- 22:40 SPACE TOURISTS
- 23:20
- 00:00 CARVEL'
- 01:00

ELISA-BETHEN

- 15:20 N.EO
- 16:00
- 16:30 THE WEIGHT & THE WARMTH
- 17:10
- 17:40 HALBRAHM
- 18:20
- 18:50 NORTH
- 19:30
- 20:00 SCHOOLFRIEND
- 20:45
- 21:45 GLASTON
- 22:30
- 23:00 RAINCOAST
- 23:45
- 00:15 FUNKY NOTES & MEISTER LAMPE
- 01:00

PYRAMIDEN-PLATZ

- 18:20 JEREMIAS SOFTEIS
- 18:50
- 19:30 SUICIDE SALMON
- 20:00
- 20:45 JUKEBOX WUNSCH-KONZERT
- 21:45
- 22:30 YERNA
- 23:00 WUNDERLAND & FURIKURI ALLSTARZ
- 01:00

BIRD'S EYE

- 21:30 MEDI
- 22:15
- 23:00 DACH
- 23:45
- 00:30 JULES
- 01:15
- 02:00 BRAINCHILD
- 02:45

Herauspicker

IVORRIE
Mit einer vielversprechenden Stimme setzt Ivorrie ein Zeichen für die Frauen in der männerdominierten Urban-Szene. Im Juli veröffentlichte sie das digitale Mixtape «The Wave Is Never Slowing (TWINS)». Hörbar sind Einflüsse von Soul, Trap, R'n'B und Pop. Es wird gerappt, gesungen, geliebt und gehasst.

Freitag, 1. September, 19:50 Uhr, Pyramidenplatz

IMMIGRATION UNIT
Die vierköpfige Alternative-Rock-Band aus Basel, Genf, Turin und Caracas mischt Elemente von Jazz, Pop, Shoegaze und Psychedelic zu einheitlich arrangierten Songs zusammen. Im April veröffentlichten sie ihre ersten selbst aufgenommenen Tracks auf Soundcloud. Die technische Versiertheit der Band und die ausgereiften Stücke sprechen für erfahrene Musiker, welche sich gekonnt in verschiedensten Gefilden bewegen können, ohne dabei klischeehaft zu wirken.

Freitag, 1. September, 20:20 Uhr, Elisabethen

EUROPA: NEUE LEICHTIGKEIT
Die moderne Schlagerband könnte man ohne Weiteres mit den Grosseltern schauen kommen, wären da nicht diese Lieder wie «Bittere Pillen» oder «Liebesakt auf der Autobahn». Ihre Konzerte sind gleich legendär wie ihre verstörenden Videos. Europa: Neue Leichtigkeit – das ist nicht nur eine Band, sondern auch ein Lebensgefühl und Gesamtkunstwerk von satirischem Ernst. Am besten mit einem Gläschen Sekt zu geniessen.

Freitag, 1. September, 00:20 Uhr, Elisabethen

ASBEST
In den letzten Jahren hat die Post-Rock-Szene von Basel aufgedreht. Eines ihrer neusten und vielversprechendsten Gesichter heisst Asbest. Die dreiköpfige Band bezeichnet sich als wütende Reaktion auf den trostlosen Zustand der modernen Gesellschaft. Sie graben sich in eigenständiger Weise durch Genres wie Shoegaze und Noise Rock. Am JKF releasen Asbest ihre erste EP.

Samstag, 2. September, 18:00 Uhr, Theaterplatz

ZATOKREV
Ein beständiger und bekannter Name der Basler Metalszene ist Zatokrev. Seit 2002 geht die Band um Frederyk Rotter kontinuierlich ihren Weg weit über die Grenzen der Schweiz hinaus. Ihr schleppender Doom Metal vereint sich mit treibenden Rhythmen und einer düsteren Stimme. Wer es richtig hart mag, sollte sich dies nicht entgehen lassen. Wenn die Apokalypse kommt: So wird sie klingen.

Samstag, 2. September, 00:15 Uhr, Theaterplatz

DJ

FREITAG, 1. SEPTEMBER

PAWLIKOWSKI	Klosterhof	18:00
DJ POST-F	Klosterhof	19:40
FYM	Klosterhof	21:20
QBIG & ZENITH B	Klosterhof	23:00
WUNDERLAND & FURIKURI ALLSTARZ	Pyramidenplatz	23:10

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

TEAM SHARMUTA SHAKE	Klosterhof	15:00
ORO NEGRO DJ-TEAM	Klosterhof	16:40
DJ KNUT	Klosterhof	18:20
JAMIE SHAR	Klosterhof	20:00
AGONIS	Klosterhof	21:40
SIMON LEMONT	Klosterhof	23:20
WUNDERLAND & FURIKURI ALLSTARZ	Pyramidenplatz	23:00

HERAUSPICKER

QBIG & ZENITH B
QBIG & Zenith B aus Basel und Lörrach sind berüchtigt für ihre treibenden Drum-'n'-Bass-Sets. Sie haben schon unzählige Tracks auf namhaften Labels releast und touren mit ihrer Musik durch die ganze Welt. Support bekommen sie von Ikonen wie Noisia und Skeptical und bringen im Herbst eine neue EP auf dem Label Critical Music raus.

Freitag, 1. September, 23:00 Uhr, Klosterhof

ORO NEGRO DJ-TEAM
Die Leute von Oro Negro wühlen für euch in ihren Plattenkisten nach ausgesuchtem, schwarzem Gold. Ihre Leidenschaft ist Hip-Hop, Dança Obscura und House. Wenn sie nicht gerade am Auflegen sind, produzieren sie selbst oder releasen Compilations mit Gastmusikern. Wem das noch nicht genug ist, der kommt am besten am Freitag an das Live-Rap-Konzert von den Labelmitbegründern Corpus Delicti und Francois Boulanger.

Samstag, 2. September, 16:40 Uhr, Klosterhof

SIMON LEMONT
Ein Name, der öfters in den angesagten Technoclubs von Basel zu finden ist. Aus dem früheren Projekt Pitch Black entsprungen, organisiert er zusammen mit Philipp Weibel die Veranstaltungsreihe «Sense». Neben Mixing Series, welche Techno, Ambient und Experimental vereinen, sind eigene Releases geplant.

Samstag, 2. September, 23:20 Uhr, Klosterhof

FREITAG, 1. SEPTEMBER
Theater Basel, Foyer

TANZSTUDIO FORMBAR & DRUMSCHOOL BASEL	19:00
MUSIKSCHULE LEIMENTAL	19:32
SHAKINAH'S BAUCHTÄNZERINNEN	19:49
DANCETODANCE HIPHOP CREW	20:06
FRESH UNITED	20:13
THE LOTUS DANCE CREW	20:30
MOVIMENTO DANCERS	20:45
JUMP	21:02
FLAMENCO TRIANA	21:47
TANGO ARGENTINO BASEL	22:04
TANZENSEMBLE MUSIKSCHULE LEIMENTAL	22:21
SALSAREVOLUCION	22:38
ORIENTAL ADILA	22:47
OFF LIMITS	23:49
SKILLZ TO MOVE	23:55
T.C.O	00:01
AZ#1	00:08
TEMPTATION	00:20
LIMITLESS	00:25
FOCUS	00:32

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER
Theater Basel, Foyer

FANTASY DANCE COMPANY	17:32
PRETTY LITTLE DANCERS	17:40
UNITED TEENS	17:47
MEMORIES	17:53
UNITED CREW	17:59
BEAT ATTACK	18:06
COMPAGNIE LAKONIK	18:13
FANTASY DANCE UNIT	18:21
TORTUGA KAMPFSPORT-SHOW	18:29
MIRACULICIOUS	18:46
FANTASY DANCE CREW	18:53
DANCE TO DANCE ZUMBA CREW	19:01
KALASRI YOUTH DANCE COMPANY	19:18
SYNERGY DANCE CREW	20:02
NEW EDITION	20:09
FLAMENCO SANGRE JOVEN	20:15
DIVERSITY CREW	20:30
RAGGALICIOUS	20:37
AMPLY	20:49
YOU DANCE	20:54
GLAMOUR DANCERS	21:11
HOUSE OF LACE	21:23
TEAM Y.E.S.	21:35
FREAKSTYLE	22:32
M.A.D.E CREW	22:38
BEQUEST	22:44
THE CORE	22:56
STYLEZ	23:04
ABCREW	23:11
JAZZMATICS	23:20
S.E. FAMILY	23:31
TREMENDOUS	23:45
MOVE IN ARTS	23:57
UNI-T	00:09

Herauspicker

TANZSTUDIO FORMBAR & DRUMSCHOOL BASEL

Als erster Act der Tanzsparte stürmen zwei Formationen des Tanzstudios Formbar und 15 Drummer und Perkussionisten der Drumschool Basel die Bühne im Foyer des Theaters Basel. Treibende Live-Musik begleitet die Modern/Contemporary-Performance der Tänzerinnen. Der gemeinsame Auftritt wurde extra fürs JKF einstudiert, die Choreografien stammen von Alba Carbonell und Vanessa Ries. Ein fulminanter Start in die Jubiläumsausgabe!

Freitag, 1. September, 19:00 Uhr, Theater Basel, Foyer

FOCUS

Die Focus Dance Crew ist die einzige Schweizer Showtanzgruppe, in der alle Mitglieder das Tanzen zu ihrem Beruf gemacht haben. Die zwölf Artisten aus der Schweiz, Polen, Mexiko und den Philippinen vereinen eine Vielfalt an Tanzstilen: Ein Mix aus Hip-Hop, Contemporary, Salsa, Ballett und Jazzdance macht ihre Choreografien einzigartig. Nach mehreren Schweizermeistertiteln im Streetdance und weiteren Erfolgen in nationalen und internationalen Tanzwettbewerben erlangten sie mit ihrem Einzug ins Finale der TV-Show «Die grössten Schweizer Talente» landesweite Berühmtheit.

Freitag, 1. September, 00:32 Uhr, Theater Basel, Foyer

JAZZMATICS

Mit Jazzmatics beehren zweifache Schweizermeister im Modern- und Jazzdance das JKF. Rhythmus, Eleganz, Dynamik und Sexappeal – Jazzmatics bieten eine abwechslungsreiche Tanzshow voller Energie und Gefühl. Die Showgruppe, die zum Universitätssport Basel gehört, setzt sich aus einem Dutzend Studentinnen und Alumni der Universität Basel zusammen. Im Jahr 2017 feiern Jazzmatics bereits Ihr 10-Jahr-Jubiläum.

Samstag, 2. September, 23:20 Uhr, Theater Basel, Foyer

TREMENDOUS

Die Entstehungsgeschichte dieser Crew ist schnell erzählt: 2008 raufen sich acht tanzbegeisterte Schülerinnen von Hip-Hop-Übermama Jasmin Weder zusammen und gründen – just for fun – die Showtanzgruppe Tremendous. In den Jahren darauf wuchs das Projekt stetig und die Crew zählt heute stolze 35 Köpfe. Wer dieses Hip-Hop-Spektakel sehen will, muss am Samstag kurz vor Mitternacht im Theater Basel sein!

Samstag, 2. September, 23:45 Uhr, Theater Basel, Foyer

UNI-T

Was haben die Mitglieder von uni-t gemeinsam? Eine unbändige Freude am Tanzen, Leidenschaft für Streetdance und – sie alle studieren an der Uni Basel oder haben den Abschluss bereits in der Tasche. Seit Oktober letzten Jahres trainiert die Showgruppe des Unisports Basel in dieser Formation. Ihr Motto: Peace, love, uni-t. Das scheint auch den Zuschauern zu gefallen, denn uni-t wurde vom Publikum direkt ans JKF gevotet. Sie sorgen als letzte Crew am Samstagabend für das Grande Finale der Tanzsparte am JKF 2017.

Samstag, 2. September, 00:09 Uhr, Theater Basel, Foyer

FREITAG, 1. SEPTEMBER

IDEE GOES TEXT Lesung	Literaturhaus	20:00 (60 min)
REIMFREIHEIT KREUZ UND QUER: TOO MUCH INFORMATION Lesung von Noemi Steuerwald, Hannah Schürmann und Cinja Vecchi	Literaturhaus	21:30 (50 min)
SOFA DER IMPRESSIONEN	Mobil auf dem Festivalgelände	Ganztags

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

THE FAST AND THE FURIOUS AFFEKTSCHREIBEN Workshop	Literaturhaus	15:00 (90 min)
BASLER EULE Lesung	Literaturhaus	17:00 (60 min)
VERITAS: AUFRUHR IM ELFENREICH Lesung von Nico Piazzalonga und Muriel N. Blüny	Literaturhaus	19:30 (45 min)
ICH GLAUBE AN: ALLES Lesung von Anja Delz	Literaturhaus	20:30 (30 min)
VON FLIEGENDEN SCHILDKRÖTEN, TEXTOSTERON UND MAX Lesung von Susan Reznik, Lucas Zibulski und Max Kaufmann	Literaturhaus	21:30 (60 min)
SOFA DER IMPRESSIONEN	Mobil auf dem Festivalgelände	Ganztags

Literatur

Herauspicker

BASLER EULE
Lesung

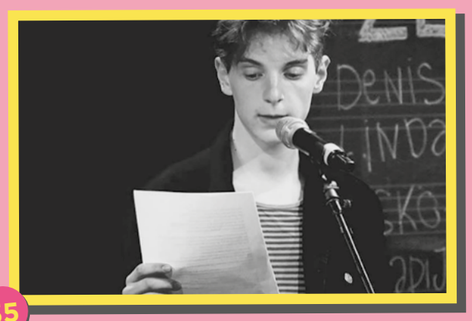
Der Schreibwettbewerb «Die Basler Eule» bietet jungen Autor*innen aus der Region seit Jahren eine Plattform, um sich schriftstellerisch auszuleben und ihre Werke zu präsentieren. In einer Zeit, in der das geschriebene Wort und der schriftliche Austausch durch die Technologie immer mehr an Aufmerksamkeit verlieren, möchte der Wettbewerb Jugendliche dazu animieren, sich mit Sprache und Literatur auseinanderzusetzen. Am JKF werden nun einige der Gewinner*innen der letzten Jahre eigene Texte vorlesen und dem Publikum die Möglichkeit geben, Fragen dazu zu stellen.

Samstag, 2. September, 17:00 Uhr, Literaturhaus

ICH GLAUBE AN: ALLES
Lesung von Anja Delz

Anja Delz: Geboren 1994, aufgewachsen in Möhlin (AG), kaufmännisch ausgebildet in der Basler Chemiebranche, seit 2015 in Biel lebend und am Schweizerischen Literaturinstitut studierend.
Sie schreibt derzeit von Zahnärzten und Wahn, Irrsinn und menschlichem Versagen. Daraus, aus kurzen und etwas längeren Texten, liest sie am JKF.

Samstag, 2. September, 20:30 Uhr, Literaturhaus



VON FLIEGENDEN SCHILDKRÖTEN, TEXTOSTERON UND MAX
von Susan Reznik, Lucas Zibulski und Max Kaufmann

Max, Susan und Lucas haben mit Sicherheit etwas gemeinsam: Sie schreiben fürs Leben gern. Ob Kurzgeschichten, Slam Poetry oder was gerade so kommt – ihre Texte fesseln das Publikum. In einem 60-minütigen Block erhalten die drei jungen Schreibenden nun Gelegenheit, ihre besten Texte auszupacken und dem JKF-Publikum zu präsentieren. Dank der Bühnenerfahrung, die Max, Susan und Lucas bereits haben, sind Humor und Ironie, aber auch Ernsthaftigkeit, Authentizität und vor allem Abwechslung garantiert.

Samstag, 2. September, 21:30 Uhr, Literaturhaus

Theater

FREITAG, 1. SEPTEMBER

MOTOR: WUT, TRAUER, LIEBE – Der Rehabilitationsprozess der Emotionen und des pathetischen Kitschs im 21. Jahrhundert. Piras/Schwarz	Safe im Unternehmen Mitte	19:00 (35 min)
KRANKHEIT DER JUGEND * frei/wild	Theater Basel, Kleine Bühne	20:30 (90 min)
ENG * babylovepunkt.	Safe im Unternehmen Mitte	22:15 (60 min)

* Einlass ab 14 Jahren

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

DIE TELLME SHOW XXL Kids Theater Basel	Theater Basel, Kleine Bühne	17:00 (70 min)
KOFFEIN Kreislauf	Safe im Unternehmen Mitte	18:30 (45 min)
MANGA-LESUNG DRAGONBALL	Bird's Eye	20:00 (60 min)
BESESSEN! FLUX crew	Theater Basel, Kleine Bühne	21:00 (60 min)

Herauspicker

ENG

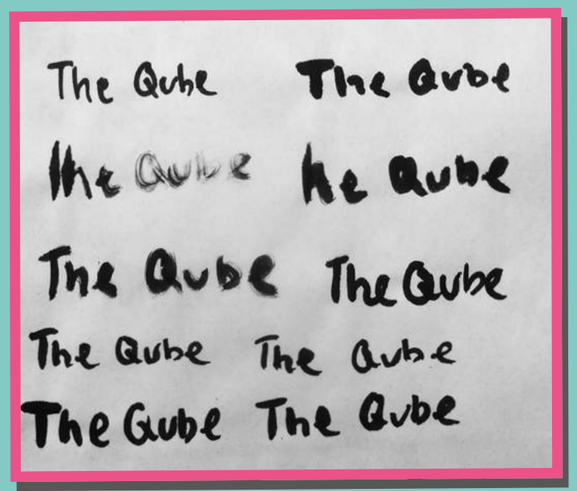
Im Erstlingswerk des neu gegründeten Basler Kollektivs Babylovepunkt geht es um Sexualität und Fetische in der übersexualisierten Welt, in der wir heute leben. Pornografie und Sexismus sind nicht nur in der Popkultur, sondern auch im Alltag, beispielsweise in der Werbung, omnipräsent. Nackte Körper schockieren schon lange nicht mehr. Dennoch ist Sexualität insbesondere bei unkonventionellen Vorlieben immer noch ein Tabuthema. Anhand von performativen Mitteln setzt sich das junge Kollektiv mit diesem komplexen Thema auseinander. Einlass ab 14 Jahren.

Freitag, 1. September, 22:15 Uhr, Safe im Unternehmen Mitte

BESESSEN!

Das junge Kollektiv Flux Crew hat zum Ziel, die verschiedenen Sparten Musik, Tanz, Poesie und Design gleichberechtigt in ihrem Stück zu verbinden. Die Mitglieder der Flux Crew setzen sich unter anderem mit der Konsumgesellschaft, der menschlichen Psyche und dem Perfektionismus auf ihre ganz eigene Art auseinander. Die jungen Künstler*innen können viel und wollen umso mehr etwas Eigenes und Neues erschaffen. Dabei sind sie verrückt, zärtlich, hart, leise, laut, komisch, schön, harmonisch und unangenehm zugleich; es ist besessen.

Samstag, 2. September, 21:00 Uhr, Theater Basel, Kleine Bühne



Freie Projekte

THE QUBE
Offene Kirche Elisabethen
Freitag, 1. September, 18:00–22:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–22:00 Uhr

Eine Gruppe junger Künstler mit komplexen, temporären Kreativ-Depressionen gründet keine Selbsthilfegruppe, sondern formt The Qube – ein Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit dem interkulturellen Jugendtreff JUNG-SEIN der Offenen Kirche Elisabethen. The Qube ist am Puls der Zeit und lädt das Publikum ein, Kunst nicht bloss zu betrachten, sondern zu erleben.

VISUALS BY MECHANISMUS
Klosterhof
Freitag, 1. September, 18:00–1:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–1:00 Uhr

Willkommen in der Rave-Stube: Das Künstlerkollektiv Mechanismus verwandelt die DJ-Bühne auf dem Klosterhof in ein mit LED-Bildschirmen gespicktes, feierbares Wohnzimmer. Während sich die besten Plattendreher der Stadt die Klinke in die Hand geben, sorgt Mechanismus für Live-Visuals.

PARCOURS CHALLENGE
Münsterplatz
Freitag, 1. September, 18:00–1:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–1:00 Uhr

Auf den Münsterplatz, fertig, los! Bei der Parcours Challenge unter den Kastanien sind Sportlichkeit, Geschick und Köpfchen gefragt: Nur wer's in den Beinen und im Kopf hat, wird mit seiner Zeit angeben können.

LIVE PAINTING BY ATELIER WANDART BASEL
Münsterplatz
Freitag, 1. September, 18:00–1:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–1:00 Uhr

wandART ist ein junges Künstlerduo aus Basel. Während des JKF bebildern die beiden Sprayer zusammen mit anderen Urban-Art-Künstlern mehrere Container und Stellwände auf dem Münsterplatz. Zudem verwandeln sie das JKF-1997-Kino in eine waschechte Zeitmaschine!

HOBBY LOBBY
Münsterplatz
Freitag, 1. September, 18:00–1:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–1:00 Uhr

Extra fürs JKF spannen 10 Jugendorganisationen aus der Region zusammen und bauen auf dem Münsterplatz eine gemütliche Lounge. Die Hobby Lobby schafft einen Raum, den junge Menschen kreativ mitgestalten können – ein Freiraum für Muse und Entschleunigung, für Zeit und Ruhe zum Sein, für Inspiration im künstlerischen und sozialen Bereich. Einen Freiraum, wo deine Ideen Platz finden!

JKF-1997-ZEITMASCHINE
Münsterplatz
Freitag, 1. September, 18:00–1:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–1:00 Uhr

Das JKF feiert dieses Jahr seinen 20. Geburtstag. In der JKF-1997-Zeitmaschine auf dem Münsterplatz nimmt einen der Jubiläumsfilm mit auf eine Reise ins Jahr 1997. Der Film dokumentiert die Entstehung und Durchführung des allerersten JKF in der Basler Innenstadt.

JUKEBOX-WUNSCHKONZERT
Pyramidenplatz
Samstag, 2. September, 20:45–21:45 Uhr

Die Jukebox im St. Johann ist ein neuer Treffpunkt für Musiker*innen und Musikbegeisterte aus der Region. Am JKF tritt das Jukebox-Team als menschliche Jukebox auf – wie funktionierts? Vorbeischauen, Song auswählen, Live-Band geniessen!

RAU_
Safe im Unternehmen Mitte
Samstag, 2. September, 22:15–23:00 Uhr

rau_ ist das Improvisationsprojekt der beiden Künstlerinnen Paula Häni (Musik) und Aurelia Meier (Text). rau_ ist Live-Elektronik und Text: beides improvisiert, beides sichtbar, beides hörbar. Hier erzählen Buchstaben, Klangwolken, Zeichen und das Nichts k_eine Geschichte. Die Performance ist mit Sounds und Begegnungen angereichert, die das Duo während dem JKF in den Strassen einfängt.

TANZ ZWISCHEN DEN PYRAMIDEN
Pyramidenplatz
Freitag, 1. September, 18:00–1:00 Uhr
Samstag, 2. September, 15:00–1:00 Uhr

Wer sich in Basel auch nachts vor die Tür bewegt, der hat bestimmt schon einmal etwas von Wunderland gehört. Die Macherinnen und Macher der noch relativ jungen Partyreihe verwandeln alle paar Wochen einen Club in ein Wunderland – stundenlanges Dekobasteln, gepaart mit unglaublicher Hingabe zum Detail, resultiert in fantastischen Parallelwelten, in denen sich das Publikum die Nacht um die Ohren tanzt. Am JKF 2017 nimmt sich die Crew den Pyramidenplatz zur Brust: Im Schatten der Pyramiden entsteht eine grüne Oase, die zum Verweilen und Konzertegeniessen einlädt. Denn: Auch eine JKF-Bühne und mit ihr sieben Acts finden im Wunderland Asyl. In den Umbaupausen und nach dem letzten Konzert stehen jeweils die Wunderland Residents und die Furikuri Allstarz hinter den Plattentellern. Doch damit nicht genug: Der Tanz zwischen den Pyramiden soll nicht nur Hüften bewegen, sondern auch das Thema Nachhaltigkeit beflügeln – indem nachhaltig getanzt wird. Dafür ist Nomatark zuständig. Das mobile Solar-Tool produziert mit vier Solar-Kraftwerken den für die Bespielung der Bühne benötigten Strom und schafft so ein Bewusstsein für Energie und Nachhaltigkeit.

HIPORGEL
Peterskirche
Sonntag, 3. September, 17:00–18:30 Uhr

Zwei Tage gefeiert und noch immer nicht genug? Kein Problem – der letzte Programmpunkt des JKF 2017 findet am Sonntag statt: «Eine Begegnung zwischen der Orgel und dem Strassentanz Hip-Hop, ein Dialog zwischen zwei Künsten, der unterschiedlichste Menschen einander näherbringt und uns zeigt, dass die Orgel zu unserer Zeit gehört.» So umschreibt der belgische Organist Serge Schoonbroodt sein Projekt HipOrgel, das er 2013 in Lüttich startete und mit dem er bereits durch ganz Europa auf Tournee war. Zum Abschluss des Jugendkulturfestivals wird er zusammen mit dem Tänzer Dominique Schmitz in der Basler Peterskirche auftreten. Nach der Performance sind um 18 Uhr regionale Tanzcrews aller Stile dazu eingeladen, an einem Open Jam zu Live-Orgelmusik zu tanzen!

Kultur ermöglichen²

Da haben sich zwei gefunden: Pünktlich zur Jubiläumsausgabe vereinen das JKF und der GGG Kulturkick ihre Kräfte. Jeder tut dabei, was er am besten kann: Das JKF bietet jungen Kulturschaffenden mit einer Vision eine Plattform – und der Kulturkick schaut dafür, dass die spannendsten Projekte nicht an mangelnder Finanzierung scheitern.

Die Förderstelle GGG Kulturkick unterstützt die Umsetzung kreativer und künstlerischer Ideen und Projekte Jugendlicher und junger Erwachsener in der Region Basel. Mittels Beratung, finanzieller Starthilfe und Wissenszugang entstehen somit neue Möglichkeiten für die Realisierung von Jugendkulturprojekten. Der Förderstelle liegt viel daran, sich für gute Ideen und kulturelles Engagement junger Menschen unter 26 Jahren einzusetzen und sicherzustellen, dass tolle Projekte nicht an fehlendem Geld oder schwierigen Bedingungen auf der Suche nach Unterstützung scheitern. Damit stärkt der GGG Kulturkick, was Jugendliche und junge Erwachsene selbst machen, und schliesst eine Lücke in der hiesigen Kulturförderung.

Dieses Jahr legte der GGG Kulturkick erstmals extra für JKF-Projekte einen grosszügigen Batzen zur Seite. Mit der Anmeldung zum Festival konnten sich die Acts in den Sparten Theater, Tanz, Literatur und freie Projekte um Gelder aus dem Kulturkick-Topf bewerben. Die Fachgruppe wählte nach Sichtung aller Gesuche fünf JKF-Projekte aus, die nun Unterstützung aus diesem Fördertopf erhalten: Aus der Sparte freie Projekte sind es das Kunst- und Illustrationsprojekt «The Qube» und das Solar-Projekt «Tanz zwischen den Pyramiden», eine Kooperation der Macher der Wunderland-Partyreihe und Nomatark. In der Theatersparte können sich die Produktionen «Koffein» und «Motor: Wut, Trauer, Liebe» über einen Zustupf freuen. Last, but not least ermöglicht der GGG Kulturkick den Druck der «Schrift I» des Nachwuchsautors Nico Piazzalonga, der Auszüge daraus am JKF vorstellen wird.

GGG Kulturkick

Sport

An keinem anderen Ort ist die Spartenvielfalt des JKF so gut ersichtlich wie auf dem Münsterplatz. Von drüben dröhnt die Musik der Bühne, davor steht die JKF-Zeitmaschine und der Container, der von einer Künstlergruppe um das Atelier wandART besprayt wird. Den Schatten der Kastanien teilen sich die Hobby Lobby, die Parcours Challenge, der JKF-Biergarten und die Basel City Slackliners. Die Slackliner – 2017 zum ersten Mal am JKF dabei – sind nicht die einzigen Exponenten der Sparte Sport. Neben der Musikbühne lässt sich die World's Parkour Family bei halsbrecherischen akrobatischen Einlagen beobachten. Mitten auf dem Platz hat der Verein Trendsport Basel extra fürs JKF einen Pumptrack aufgebaut, auf dem sich Scooterfahrer, BMXer und Skater messen können.

FREITAG, 1. SEPTEMBER

BASEL CITY SLACKLINERS	18:00–22:00 Uhr
PUMPTRACK BY TRENDSPORT BASEL	18:00–00:30 Uhr
WORLD'S PARKOUR FAMILY	18:00–01:00 Uhr

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

BASEL CITY SLACKLINERS	15:00–22:00 Uhr
PUMPTRACK BY TRENDSPORT BASEL	15:00–00:30 Uhr
WORLD'S PARKOUR FAMILY	15:00–01:00 Uhr

PROGRAMM TRENDSPORTANLAGE

PUMPTRACK RACE KATEGORIEN:

Binggis: bis 6 Jahre
Junior: 6 bis 8 und 8 bis 10 Jahre
Rookie: 10 bis 12 und 12 bis 14 Jahre
Pro: ab 14 Jahren

FREITAG, 1. SEPTEMBER

17:30–18:30	Junior: freies Fahren und Race
18:30–20:30	Rookie: freies Fahren und Race
20:30–00:30	Pro: freies Fahren und Race

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

15:00–15:30	Anfänger-Workshop BMX und Scooter
15:30–16:30	Binggis: freies Fahren und Race mit anschliessender Siegerehrung
16:30–17:30	Junior: freies Fahren und Race
17:30–18:30	Rookie: freies Fahren und Race
18:30–19:30	Pro: freies Fahren und Race (BMX, Skateboard)
20:00–20:30	Siegerehrung
20:30–00:30	freies Fahren

ES GILT FÜR ALLE HELMPFLICHT!
Der Verein Trendsport lehnt jegliche Haftung ab. Alle Teilnehmer müssen einen Haftungsausschluss unterschreiben, für die unter 18-Jährigen braucht es eine Unterschrift der Eltern. Das Formular kann im Voraus auf www.trendsportbasel.ch ausgedruckt und an den Event mitgebracht werden.

Gässli Film Festival

Nicht weit vom Haupttreiben des JKF entfernt, im Gerbergässlein, findet man in diesen Tagen ein weiteres kleines Bijou der Festivallandschaft: das Gässli Film Festival. Hier werden keine Konzerte gespielt, dafür flimmern während drei Tagen rund 50 Kurzfilme und Musikvideos regionaler und internationaler Künstler über die Open-Air-Leinwand. Der Eintritt ist kostenlos – kommt vorbei und lasst euch inspirieren!

Der Ehrengast des Festivals ist dieses Jahr der Schweizer Regisseur Rolf Lyssy. Mit seinem Kultfilm «Die Schweizermacher» landete er im Jahr 1978 den bisher erfolgreichsten Schweizer Kinofilm überhaupt. Dies war jedoch nicht Rolf Lyssys einziger Erfolg, und heute, mit über 80 Jahren, ist er gerade in der Finalisierung seines neuesten Werks «Die letzte Pointe».

Der Wettbewerbs-Showdown findet am Samstagabend statt. Es werden Preise in sieben Kategorien verliehen. Zum ersten Mal wird zudem ein von der SRG gestifteter Regie-Preis verliehen, zu welchem fünf talentierte Jungregisseur*innen aus der Schweiz im Voraus nominiert wurden. Eine erlesene Jury, zu welcher natürlich auch unser Ehrengast zählt, bestimmt die Gewinner*innen!

Auch dieses Jahr laufen neben dem eigentlichen Wettbewerb weitere spannende Aktionen im und rund ums Gerbergässlein. Es gibt Workshops zu verschiedenen Bereichen des Filmbusiness, unter anderem zum Thema Filmkomposition, Promotion und Finanzierung. Ausserdem finden zahlreiche Networking-Events statt, bei denen der Austausch zwischen Filmprofis, Nachwuchstalenten und dem Publikum stattfindet. Ort und Zeitpunkt dieser Veranstaltungen können dem Programm entnommen werden. Kurzentschlossene können sich online über die Gässli-Website oder direkt im Gässli-Festivaloffice anmelden.

Schon im letzten Jahr begeisterten wir die Besucher*innen mit einer interaktiven Ausstellung zu den Virtual-Reality-Technologien der Zukunft. Unter dem Namen «Innovative Storytelling» wird diese dieses Jahr weitergeführt. Wir stellten uns die Frage, wie mithilfe dieser Technologien Geschichten auf innovative und kreative neue Arten erzählt werden können, und lassen uns die Antworten gleich in spannenden Projekten vorführen. Vor Ort haben wir zum Beispiel Google Cardboard, Samsung Gear, HTC Vive und die HoloLens.

Die Studierenden des Studiengangs Visuelle Kommunikation der Hochschule für Gestaltung und Kunst haben in einem Wettbewerb das diesjährige, offizielle Festivalplakat entworfen. Alle Eingaben können am Festival noch einmal bestaunt werden. Hättet ihr die gleiche Auswahl getroffen wie wir?

Wir freuen uns auf euren Besuch im Gässli!

PROGRAMM GÄSSLI FILM FESTIVAL 2017

DONNERSTAG, 31. AUGUST

Eröffnungs-Apero & Festival Kick-Off	18:30
Musik-Video Showcase	19:30
Film von Rolf Lyssy – «Konfrontation» (1974) mit Vorwort des Regisseurs und anschliessendem Q&A	20:30
Internationale Kurzfilme, Teil 1	23:00

FREITAG, 1. SEPTEMBER

Filmmusik-Workshop	13:30
Film von Rolf Lyssy – «Leo Sonnyboy» (1992) mit Vorwort des Regisseurs	14:45
Schweizer Kurzfilme	19:00
Film von Rolf Lyssy – «Die Schweizermacher» (1979) mit Vorwort des Regisseurs und anschliessendem Q&A	20:30
Internationale Kurzfilme, Teil 2	23:00
Afterparty in der Balz	00:00

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER

Industry Breakfast	10:30
SRG Panel: Filmpromotion im 21. Jahrhundert	12:00
Rolf Lyssy Showcase und diverse Workshops	14:00
ZHdK Panel: Wie schaff ich's an die Filmschule?	16:30
Movie Camp Showcase	18:00
Preisverleihung	20:00
Basel Special: Kim Culetto – Bahama Sunrise (2017)	23:30

Wir schaffen Räume für deine Zukunft:
Schulen, KiTa's, KiGa's, Banken, Event-Container,
Büropavillons, Hallen, Spitäler, Zellen, u.v.m
Beste Isolation benötigt weniger Energie und schont
damit die Ressourcen für deine Generation.

Find us on: facebook

WÜRZBURGER AG
RAUMEINHEITEN

CH-4127 Birsfelden ✆ +41 61 378 91 11 www.wuerzburger.ch

- RAUMEINHEITEN
- CONTAINER
- SYSTEMHALLEN
- TRENNWANDSYSTEME

JUGI LANDAUER

Das **Jugi Landauer** in Riehen ist ein gemütlicher Ort für Jugendliche ab 12 Jahren. Hier kannst du kochen, gamen, töggele, Billard spielen, Sound hören, im Internet surfen, mit anderen plaudern und verschiedene Spiele spielen.

Komm vorbei und schau rein!

Öffnungszeiten Jugi Landauer, Bluttrainweg 20, Riehen:
Di: 15 – 20h / Mi: 14 – 18h / Do: 15 – 20h / Fr: 16 – 22.30h /Sa: 14 – 18h (Am letzten Samstag im Monat bleibt das Jugi geschlossen)

gally websolutions gmbh

Sie möchten **neue Kunden** mit Ihrer **Webseite?**

ONLINE MARKETING | WEB-DESIGN | PHP ENTWICKLUNG | BETREUUNG

„Wir wünschen **allen Acts** und **Besuchern** ein unvergessliches **JKF 2017.**"

Matthias Gally
Dipl. Wirtschaftsinformatiker UniZH
Geschäftsführer

Gally Websolutions GmbH | Klybeckstrasse 71 | 4057 Basel | 061 511 78 78 | **www.gally-websolutions.com** | mail@gally-websolutions.com

FÜR MULDEN- UND CONTAINERSERVICE, RÄUMUNGEN UND RECYCLINGBERATUNG

IHR ENTSORGLOSPARTNER IN DER NORDWESTSCHWEIZ

LOTTNER AG Schlachthofstrasse 18 CH-4056 Basel +41 61 386 96 66
mail@lottner.ch www.lottner.ch

LOTTNER
ENTSORGUNG. RECYCLING. ROHSTOFFE.

PARTNER

Ein kulturelles und gesellschaftliches Grossereignis wie das Jugendkulturfestival Basel (JKF) ist auf die Unterstützung von Sponsoren und Partnern angewiesen. Ihre Beiträge ermöglichen dem JKF-Team, die Qualität, die Ausstrahlung und das kulturelle Angebot des Festivals beizubehalten und mit neuen Initiativen und Projekten zu bereichern. Die Sponsoren und Partner des Jugendkulturfestivals Basel unterstreichen mit ihrem wichtigen Beitrag ihr kulturelles Engagement für die Jugend.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Max-Müller-Fonds Kanton Solothurn, Mobiliar Jubiläumsstiftung, Ruth und Paul Wallach Stiftung, Plattform Leimental, Gemeinde Bettingen, Gemeinde Pfeffingen, Gemeinde Arlesheim, Gemeinde Allschwil

PARTNER

Bird's Eye Jazz Club, ColourKey, Cup Systems, Firewire Bandcontest, Gally Websolutions GmbH, Gässli Film Festival, GGG Benevol, JuAr Basel, Jugendherberge Basel, K. Schweizer AG, Kulturstadt Jetzt, Literaturhaus Basel, LemonAid, Offene Kirche Elisabethen, Pro Percussion, Sommercasino, The Swiss Cheese + Chocolate Backline Ltd, Theater Basel, Unternehmen Mitte, Würzburger

MEDIENPARTNER

NACHHALTIGKEITSPARTNER

Lottner AG, Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt, Amt für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft, VetroSwiss

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

FESTIVALZEITEN
Das JKF läuft am Freitag, 1. September 2017, von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr und am Samstag, 2. September 2017, von 15.00 Uhr bis 1.00 Uhr. An beiden Tagen finden bis 3.00 Uhr After-Hour-Konzerte im Bird's Eye statt.

EINTRITT
Alle Veranstaltungen des JKF sind kostenlos und frei zugänglich.

FESTIVAL-, KÜNSTLER- UND FUNDBÜRO
Festival-, Künstler- und Fundbüro befinden sich in der Turnhalle an der Theaterstrasse 12.

INFORMATIONEN
Informationen zum Jugendkulturfestival finden sich auf www.jkf.ch oder während des Festivals im Festivalbüro (Theaterstrasse 12).

LAUTSTÄRKE UND OHRSTÖPSEL
Das JKF hat eine Ausnahmebewilligung gemäss Schall- und Laserverordnung für eine Lautstärke bis maximal 100 dB im Stundenmittel. Diese Lautstärke kann das Gehör gefährden. Kostenlose Ohrstöpsel sind an jeder offiziellen JKF-Bar erhältlich.

RÜCKSICHT AUF ANWOHNERINNEN UND ANWOHNER
Wie jede Grossveranstaltung bringt das JKF leider auch unliebsame Begleiterscheinungen für Anwohnerinnen und Anwohner und umliegende Gewerbetreibende mit sich. Im Interesse des Festivals sind alle Besucherinnen und Besucher gebeten, sich rücksichtsvoll zu verhalten, keinen zusätzlichen Abfall zu verursachen und übermässige Schallemissionen zu vermeiden.

SAUBERKEIT UND SANITÄRHYGIENE
Um das Festivalgelände sauber zu halten, sind alle Besucherinnen und Besucher gebeten, ihren Abfall in den vorgesehenen Abfallcontainern zu entsorgen und ausschliesslich die ausgeschilderten Toiletten zu benutzen. Insbesondere müssen Scherben auf dem Festivalgelände vermieden werden.

MEHRWEGBECHER UND -GESCHIRR
Um unnötigen Abfall zu vermeiden, werden Getränke und Esswaren am JKF ausschliesslich in Mehrwegbechern und -geschirr verkauft. Für den Becher und das Geschirr wird ein Depot von CHF 2.– erhoben. Auch der Coop Pronto und der Coop to go am Barfüsserplatz erheben während des Festivals auf Dosen und Glasflaschen ein Depot von CHF 2.–. Die Becher und das Geschirr können bis 2.00 Uhr an allen Ausschankstellen sowie beim Recycling- und Depotzelt zurückgebracht werden.

ALKOHOL UND JUGENDSCHUTZ
Das Gesetz verbietet den Verkauf von Wein, Bier und Apfelwein an unter 16-Jährige sowie den Verkauf von Spirituosen, Aperitifs und Alcopops an unter 18-Jährige. Nach 24.00 Uhr darf kein Alkohol an unter 18-Jährige verkauft werden. Das Verkaufspersonal darf einen Ausweis verlangen.

SANITÄT
Die Festivalsanität befindet sich in der Turnhalle an der Theaterstrasse 12 und auf dem Münsterplatz beim Eingang zur Rittergasse. In Notfällen ist über die Nummer 144 die Sanität zu rufen.

SICHERHEIT
Die Festivalsecurity hat ihren Standort in der Turnhalle an der Theaterstrasse 12.
In Notfällen ist über die Nummer 117 die Polizei zu rufen.

VERANSTALTER
Verein Neues JKF
4056 Basel
Tel. 061 322 32 65
info@jkf.ch
www.jkf.ch

Präsident: Alain Schnetz
Geschäftsleiterin: Carole Ackermann

Design:
Noé Herrmann
(Amigo Business)